

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 34 (1964)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

SEPTEMBER 1964

34. JAHRGANG / 9. HEFT

Inhalt: Der Schuss von der Kanzel – Herbstblätter – Der Satz von Cavalieri in der Ebene – Das Einüben von c, o und a – Drahtarbeiten – Satzglieder und Wortarten – Berichten – Besitzen oder haben? – Gutes Deutsch – Das ausgeschüttete Salzsäcklein – Gebäude – Neue Bücher

Der Schuss von der Kanzel

Von Oskar Rietmann

Meyers entzückende Novelle schliessen wir stofflich am besten der Odyssee-Behandlung an; stimmungsmässig passen am ehesten September/Okttober. Die Novelle erlaubt ein flüssiges, heiteres Lesen, ausgenommen das vierte Kapitel. Hier sind die Schwierigkeiten so gross, dass wir mehrere Stunden darauf verwenden müssen. Dies lohnt sich, weil es das Hauptkapitel ist (siehe das Titelbild von Nr. 15 der Guten Schriften!).

Die Schwierigkeiten liegen einmal im Sprachlichen und hier zunächst im Bereich der Fremdwörter. Da hätten wir zuerst die zahlreichen Verben auf -ieren, wovon der Schüler mit Sicherheit nur «imponieren» kennt: stationieren (sich aufhalten), konditionieren (Dienst tun), qualifizieren (sich eignen), relegieren (heimschicken), bataillieren (kämpfen), dedizieren (widmen), traktieren (meistern), damaszieren (mit Silber verzierern), gestikulieren (mit den Händen reden oder die Rede begleiten). Dann die Haupt- und Eigenschaftswörter: Dissertation (wissenschaftliche Abhandlung), Devise (Leitspruch, hier: Sinn), Symbolik (Sinnbildlichkeit), Staffage (Zierde, hier: Wesen ohne Eigenwert), Arabeske (arabische Verzierung), Malepartus (Fuchsbau), Apostat (Abtrünniger), Elegie (Klagelied); desperat (verzweifelt), souverän (erhaben); coram populo (öffentlich), me iure possidet (besitzt mich rechtens). – Auch deutsche Wörter und Wendungen erheischen eine Erklärung: Schäker, Freigeist, Pferdefuss, das Kanaan der Pfarrer, der kostende Preis, Hier ist Euer Rhodus – hier tanzt (nach Hic Rhodus – hic salta!). Verstehen die Schüler folgende Wendungen: Ihr wisst nicht, welcher Schenkelschluss dazu gehört. Es liegt ein Aal unter dem Stein. – ... für die er ihm kein Organ zutraute?

Zwei oder drei Abschnitte können ruhig ihrer Verschnörkelung oder Weitschweifigkeit wegen übersprungen werden. Es bleiben auch dann noch genug stoffliche Schwierigkeiten. Selbst wenn man die Welt Homers als einigermaßen bekannt voraussetzt – welche Schüler sind in der Welt des Barocks, der Bündner Wirren und Shakespeares, dessen Name gegen den Schluss hin aufdämmert, zu Hause, wer im Bereich des akademischen Betriebs, in der Archäologie? Schon eher (von Wildwestern her) im Bereich der Schusswaffen und heute vielleicht auch in jenem der zarten Gefühle! Das alles sind nämlich Bereiche, die auf bloss acht Druckseiten vorkommen.

Und doch ist es bei näherer Betrachtung leicht, Klarheit ins Ganze zu bringen: Die erste Hälfte dieses dornigen Kapitels dreht sich um Pfannenstiels Disser-

tation: ihre Widmung, die Schönheiten und Sinndeutung der darin behandelten Odyssee sowie deren wertvolle Ausgabe mit Jenatschens Namenszug, und um Wertmüllers Alptraum; die zweite Hälfte bringt Pfannenstiels Bittgesuch, dessen ausweichende Begründung, das Forschen des Generals nach dem wahren Sachverhalt; er findet das Richtige, täuscht sich aber in der Ursache (keine Abweisung ihrerseits, sondern Ablehnung des Vaters). Hieher gehört noch das Bereitstellen des «Geschenks» für diesen (das der Liebesangelegenheit dann die gewünschte Wendung gibt).

Wenn der Aufbau klar ist, sollen die Schüler die Handlungsfolge aufschreiben. Man halte sie aber zur Vorsicht an, indem man sie beispielsweise fragt, ob beides, Traum und Pistolen, dazugehöre. Wenn sie den Traum ausschalten möchten, sollen sie es begründen. Er ist ein Schlaglicht auf des Generals eigenes, baldiges Ende, sagt somit etwas über seine Todesfurcht, die zu seiner Freigeisterei in merkwürdigem Widerspruch steht, ist also nicht Handlung, sondern Charakterzeichnung!

Ein schwächerer Schüler liest darauf seine Inhaltsangabe vor, und wir verbessern gemeinsam. Nach Anhören eines guten Schülers fragen wir, ob er gegen keine der eben genannten Forderungen verstossen habe. Nachdem das Ganze ins reine gebracht worden ist, fordern wir die Schüler auf, der Reihe nach das selbe für die ersten drei Kapitel zu tun. Für die Kapitel 5–11 ist jedesmal nach dem Lesen ein Auszug zu schreiben. (Wir lassen das Ganze im Zusammenhang am Schluss folgen.)

Nach Beendigung der Novelle wende man sich den Personen, den ihnen anhaftenden Eigenheiten und der Rolle zu, die sie im Gesamtgefüge spielen. Zuerst fragen wir nach Zahl und Namen. Es werden folgende acht genannt: Rosenstock, Pfannenstiel, der Schiffer Bläuling, General Wertmüller, Krachhalder, Rahel, der Mohr Hassan und Pfarrer Wertmüller (das Gerücht um die Türkin ist haltlos, da es sich lediglich um ein Gemälde handelt). Auf die Frage nach den Hauptpersonen nennen die Schüler drei: Pfannenstiel, den General und Rahel. Auf die Frage, warum deren drei, kann die verblüffende Antwort erfolgen: das Liebespaar und der, der ihr Glück schmiedet. General Wertmüller spielt also die Rolle der guten Fee, allerdings auf seine Art! Als Menschenkenner versteht er den völlig andersgearteten Pfannenstiel, als Freigeist fordert er die Vertreter der damaligen Kirche und das abergläubische Volk heraus, als Menschenfreund gibt er sich nur, wenn er einen derben Spass damit verbinden kann (ein Vorläufer der Aufklärung im 17. Jahrhundert). Pfannenstiel ist ein Hasenfuss, aber goldlauteren Gemüts und darum Rahel lieber als der standesgemässe Stutzer, mit dem sie ihr Vater verhelichen möchte. Da sie nicht den ersten Schritt tun darf, das kenternde Boot wieder flottzumachen, gibt sie dem Paten Vollmacht, nachher den Preis bereuend, den sie mit der Brückierung von Bräutigam und Vater zahlen musste, sich wohl doch am guten Ende freuend (was uns vorbehalten wird).

Die nächste Frage lautet, wozu denn die Nebenfiguren da seien, ob die drei ihr Spiel nicht ohne sie treiben könnten. Könnte, fragen wir zunächst, die Geschichte nicht mit der Ankunft auf der Au beginnen? Dann brauchten wir weder Rosenstock noch den Schiffer. Ist Hassan nötig? Wegen der aufgezogenen Brücke hätte Pfannenstiel nicht entwischen können. Ob er aber im Freien genächtigt hätte? Es brauchte doch jemand, damit er mit Anstand ins Landhaus zurückkehren konnte. Zudem ist der Mohr eine Spiegelung seines Herrn, dient

also der Charakterzeichnung. Aus dem selben Grunde ist Rosenstock vorangestellt worden. Aber, könnte man sich fragen, hätte nicht die selbe Aufgabe auch ein Geistlicher auf dem linksseitigen Ufer übernehmen können? Die Schüler werden herausfinden, dass der Dichter offenbar den See habe in die Handlung einbeziehen und damit verherrlichen wollen. Seine bewusste oder unbewusste Nähe verleiht dem ganzen in der Tat einen eigenartigen Zauber. – Bleiben Krachhalder und der Pfarrer. Krachhalder verkörpert, wie schon gesagt, das beleidigte Dorf; auch der Pfarrer gehört dazu, denn sein Weggang ebnet den Jungen den Weg. Abschliessend finden die Schüler, es gebe zweierlei Nebenfiguren: solche, die, wenn sie auch kaum hervortreten, mit der Handlung doch unlösbar verknüpft sind, und solche, die der Charakterzeichnung der Hauptgestalten oder der Stimmung dienen.

Nun ist es Zeit, die Schüler nach dem von Meyer gewählten Titel zu fragen. Sie werden vielleicht antworten, dass ihnen kaum je einer so gut gefallen habe und dass ein solcher für die damalige Zeit aufsehererregend gewesen sein müsse. Gern pflichten wir ihnen bei, erwähnen aber, dass man Meyer keine Sensationsgier nachsagen könne. Er habe vielmehr das getan, was auch andere machten, die eine Geschichte kunstvoll aufbauten, auf ein erregendes Erlebnis hin, das unerfreuliche Zustände mit einem Schlage verändere und das «happy end» heraufführe. Der Pfarrer dürfe nicht länger seiner unseligen Jagdlust frönen, und der stellenlose, an sich irrewerdende Kandidat solle die Möglichkeit erhalten, einen Ehestand zu gründen. Die erregende Wendung (Neuigkeit = novella) ist hier der Schuss von des Geistlichen Kanzel. Bis zuletzt versteht es Meyer, uns darüber im ungewissen zu lassen. Erst wo er dem Bruder das geladene, leicht spielende Terzerol zusteckt, sehen wir das im Titel Verheissene kommen. Eine solch kunstvoll auf Spannung und Umkehr angelegte Geschichte nennen wir Novelle.

Weitere Lichtreflexe fallen auf unsere Novelle, wenn wir sie mit Kellers Novelle «Das Fähnlein der sieben Aufrechten» vergleichen. (Novembernummer 1949 der Neuen Schulpraxis.) In beiden handelt es sich um in Gefühlswirren verstrickte junge Menschen mit einem See im Hintergrund, und in beiden Fällen spielen Schusswaffen eine grosse Rolle. Die Unterschiede sind aber bedeutender. Indem wir die Schüler auf Vergleichspunkte aufmerksam machen, entsteht auf der Tafel und dann im Heft folgende Übersicht:

	Der Schuss von der Kanzel	Das Fähnlein der sieben Aufrechten
1. Alter der Hauptperson	junger Mann	Jüngling
2. Schusswaffe	damit unvertraut	übt sich unablässig
3. Zeit	17. Jahrhundert	19. Jahrhundert
4. Stand	Halbadel	Bürgertum
5. Umgebung	stark berücksichtigt	schwächer berücksichtigt
6. Erzählton	heiter, z.T. auch düster	durchwegs heiter
7. Erzählweise	nicht immer fortschreitend	durchwegs fortschreitend
8. Sprache	z.T. schwer verständlich	leicht verständlich
9. Handlungsdauer	18 Stunden	etwa 1 Jahr
10. Schürzung des Knotens	Überlistung des Pfarrers	Überlistung des Konkurrenten

Die dabei gefallen Erörterungen seien hier nachgetragen: Düster ist der

Erzählton in der Schilderung von Wertmüllers und Pfannenstiels Träumen, rückgreifend ist die Erzählweise in der Erwähnung von dessen Belagerung Rapperswils; die Handlungsdauer lässt sich nach Angaben zu Anfang und Ende leicht bestimmen. Und besonders wichtig: unser «Held» verstand mit den Waffen nicht umzugehen (woraus der General dessen «Unmännlichkeit» ableiten möchte); daher besorgt hier nicht er selber, sondern ein anderer die Schürzung des Knotens.

Inhaltsangabe

Kapitel I

Rosenstock, der Pfarrer von Uetikon, begleitet den Pfarrvikar Pfannenstiel zur Schifflände Obermeilen. Vergeblich sucht er ihn unterwegs vom Vorhaben, zu General Wertmüller hinüberzufahren, abzubringen. Der ältere Geistliche hält dem jüngeren vor, dass der alte Haudegen mit ihm nur Ulk treiben würde, genau wie es ihm selbst geschehen sei.

Kapitel II/III

Pfannenstiel erreicht die Halbinsel Au mit Hindernissen. Ungewollt ist er Zeuge eines Gesprächs zwischen dem General und dem Kirchenpfleger Krachhalder. Da der Kirchenpfleger Andeutungen macht, die Gemeinde hätte von Wertmüller gern den Zipfel strittigen Landes, verabschiedet ihn dieser auf barsche Art.

Kapitel IV

Nach schmeichelhaften und kritischen Worten über Pfannenstiels Abhandlung erzählt Wertmüller dem Kandidaten seinen jüngsten Traum über Jürg Jenatschens Begräbnis. Aufgefordert, zu sagen, wie er ihm dienlich sein könne, trägt Pfannenstiel seine Bitte um die frei werdende Feldkaplanei im Venezianischen vor. Wertmüller redet sie ihm aus, da er ihn dazu nicht für geeignet halte, forscht nach den Hintergründen und findet sie in des Kandidaten hoffnungsloser Verliebtheit.

Kapitel V

Rahel, des Generals Nichte, erscheint, um diesem Vorwürfe zu machen, dass er die unselige Jagdlust ihres Vaters fördere und dadurch dessen Ansehen schade. Sie darf dafür dem General drei Bitten stellen. Aus diesen, zum Teil selbst gelenkten, wird ihm ihre Zuneigung zum Kandidaten klar. Er verspricht, sich für sie bei ihrem Vater zu verwenden, als ihm aufgeht, dass sich damit ein ungeheurer Spass verbinden lasse.

Kapitel VI/VII

Während der General Pfannenstiel reichlich bewirtet, überredet er ihn, Rahel unter Androhung des Selbstmords nach seiner Behausung zu entführen. Über diese heidnische Zumutung empört, empfiehlt sich Pfannenstiel grusslos. Vom Mohren Hassan eingeholt, begibt er sich auf sein Zimmer, wo er spät in einen von wilden Träumen heimgesuchten Schlaf fällt.

Kapitel VIII/IX

Auf dem Weg zur Kirche trifft der General den Pfarrer, dem er von einem Paar Pistolen die ungeladene zum Geschenk macht, sie aber blitzschnell mit der geladenen vertauscht. Als der Pfarrer während der Predigt damit spielt, löst er unwissentlich einen langhin hallenden Schuss.

Kapitel X

Unterdessen schwingt sich Pfannenstiel über den Zaun des Pfarrgartens, zum Entsetzen der traubenschneidenden Rahel. Zur Rede gestellt, beichtet er sein Vorhaben. Sie macht sich nun selber Vorwürfe, da sie dem General freie Hand gelassen hat.

Kapitel XI

Den aufgebrachten Krachhalder, der sein Dorf für alle Zeiten lächerlich gemacht sieht, beschwichtigt der General mit den Worten, dass er seinem Wunsche testamentarisch nachgekommen sei; den Pfarrer, seinen Bruder, setzt er durch Überschreibung der Herrschaft Elgg in die Lage, zu Gunsten des Brautpaares Rahel und Pfannenstiel mit Anstand aus dem Amt zu scheiden.

Herbstblätter

Von Beatrice Böhler

Die Schüler sammeln bunte Herbstblätter, pressen und trocknen sie. Diese farbigen Blätter sind unser Werkstoff.

Fabeltier

Die Kinder legen mit den Blättern ein Fabeltier, am besten ein vogelartiges, wobei sich die Blätter teilweise überdecken. Nachdem der Lehrer die Zusammenstellung gebilligt hat, kleben die Schüler das Tier auf (mit Cementit, Konstruvit oder dgl.).

Papageno

Der Lehrer schildert den Vogelmenschen Papageno aus Mozarts Zauberflöte, mit musikalischer Untermalung. Danach ziehen wir in den Wald, wo sich einzelne Kinder mit Hilfe ihrer Kameraden in Papagenos verkleiden. Sie verwenden dazu Farnkräuter, Gräser, Tannenzweige usw. Welche Gruppe bringt den schönsten Papageno zustande? Welcher Papageno tanzt am lustigsten? Nachdem der Papageno so erlebt ist, fällt es den Schülern nicht mehr schwer, ihn mit farbigen Herbstblättern zu bilden.

Schachteln

Wir bekleben Schachteldeckel schuppenartig mit getrockneten Blättern, wobei wir auf schöne Übergänge der Farben achten, zum Beispiel von Grün zu Rot. Was über den Rand vorsteht, schneiden wir am Schluss ab. In die Schachteln verpacken wir kleine Geschenke.

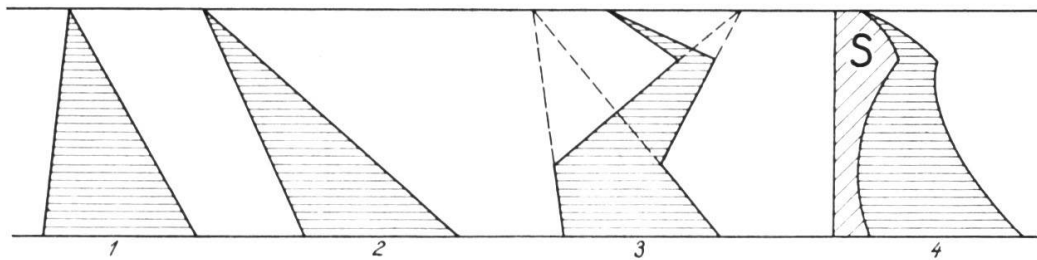
Buchdeckel

Wie vorher die Schachteldeckel, bekleben wir die Deckel von Fotoalben oder Gedichtbüchern.

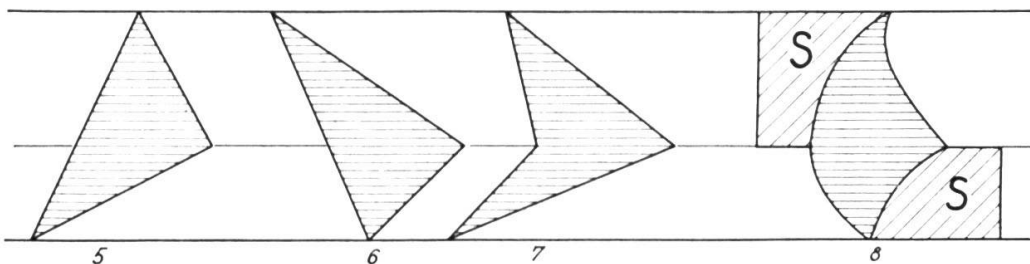
NB Für alle Arbeiten gilt: Mit farblosem Wacolux lackiert wirkt alles kostbarer, und die Blätter verfärben sich weniger.

Der Satz von Cavalieri in der Ebene Von Hans Klauser

Der bekannte Satz von Cavalieri «Körper mit gleichen Schnittflächen auf gleicher Höhe sind volumengleich» kann zum Berechnen des Kugelinhaltes dienen. Weniger bekannt ist der entsprechende Satz für ebene Figuren «Flächen mit gleichen Schnittstrecken in gleichen Höhen sind inhaltsgleich». Der Sonderfall von Dreiecken mit gleicher Grundlinie und gleicher Höhe ist dem Schüler geläufig. Ihn als Einzelfall eines allgemeineren Gesetzes aufzufassen, öffnet den Blick für grössere Zusammenhänge, in die sich das Bekannte hübsch einordnet.



Warum sollen wir nicht die Horizontalstäbe, Streifen oder Höhengschnitte so verschieben, dass das Dreieck geknickt wird (Figur 3) oder sie an eine Schablone S herangeschoben denken? (Figur 4)



Die Figuren im zweiten Streifen zeigen, dass das Dreieck gar nicht auf der Grundlinie stehen muss. Für die untern (oberen) Teildreiecke in Figur 5–7 gilt wieder der allgemein bekannte Satz wie für Figur 1 und 2. In Figur 8 haben wir eine Schablone links oben und eine rechts unten angenommen.

Dass der allgemeine Fall den einfachen Fall von gleicher Grundlinie und Höhe enthält, leuchtet dem Schüler bald ein. Gleicher Schnitt auf Höhe null bedeutet gleiche Grundlinie. Schnitte über der gleichen Höhe werden zu null.

Der «Cavalieri der Ebene» erlaubt schon früh den Grenzübergang zu unendlich kleinen Teilen, und zwar am Dreieck, wo einfachere Überlegungen die genaue Bestätigung liefern, dass mit immer feinerer Einteilung die denkbaren Ungenauigkeiten zuletzt verschwinden. Bei der Berechnung der Kreisfläche kommen wir dann nicht mehr um diesen Grenzübergang herum, haben aber keine einfache Probe mehr.

Nach der Besprechung der Strahlensätze kann der Schüler beweisen, dass umgekehrt bei Dreiecken mit gleicher Höhe und gleicher Grundlinie die Schnittlinien in gleicher Höhe gleich lang sind. Bei früherer Besprechung des vorliegenden Satzes können wir auf diese spätere Beweismöglichkeit hinweisen.

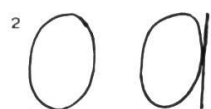
Das Einüben von c, o und a

Von Walter Greuter



Die Buchstaben o und a der Schreibschrift bereiten den Schülern des zweiten bis sechsten Schuljahres besondere Mühe. In Abbildung Nr. 1

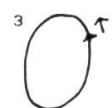
sind fehlerhafte Formen zusammengestellt.



Es gibt aber noch andere Fehlbildungen; und auch d und g werden entsprechend verunstaltet. Woher rührt das?

An den meisten Orten ist die Steinschrift die erste Schrift. Der Abc-Schütze schreibt die Formen der Abbildung Nr. 2.

Man hat sich schon oft gefragt, ob es nicht besser wäre, gleich am Anfang mit der Schreibschrift zu beginnen, wie früher einmal. Dadurch würden falsche Schriftzüge vermieden. Andererseits ist das Zusammensetzen der Buchstaben aus Grundelementen für einen Dreikäsehoch leichter. Und die heute übliche Schreib-/Lese-Methode verlangt Steinschrift am Anfang.

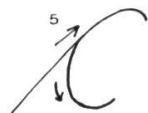


Wie meistern wir die Schwierigkeiten? Durch ein sehr sorgfältiges Überleiten von der Stein- zur Schreibschrift.

Der Lehrer muss den Bewegungsablauf genau überwachen. Während man zum Schreiben des Steinschrift-o rechts oben beginnt (Abbildung Nr. 3) und nach links unten fährt, beginnt das Schreibschrift-o (in der Verbindung) mit einer Rechtsbewegung. Wir üben diese Teilbewegung in der Luft, mit dem Finger auf der Bank, an der Wandtafel und schliesslich mit Blei- und Farbstift (Abbildung Nr. 4).



Die Schüler müssen erfassen und erfahren, dass die Bewegung zuerst auf den «Berg» führt und dann etwas rechts hinunter. (Wir zeigen das an einem Ball.)



Frage: Welchen Buchstaben wollen wir schreiben, wenn wir mit diesem Strich beginnen? Ein lebhaftes Gespräch entsteht: c, o, a? Das gibt ein lustiges Wandtafelenspiel! Wie leicht gelangen wir zum c (Abbildung Nr. 5)!

Wir üben das c, auch in Verbindung mit «befreundeten» Buchstaben, je eine Zeile lang:

c, cc, ccc; ch, chch, chchch; ck, ckck, ckckck; sch, schsch, schschsch.

Anwendung in Wörtern: mich, dich, reich, riechen, weich, sich, sicher; dick, keck, recken, wecken; scheinen, scheren, schief, wischen, wuschen, tuscheln, büscheln.



Wenn das c sitzt, schreibt der Lehrer eines an die Tafel und ermuntert die Schüler, daraus ein o zu bilden. Schnell sind einige bereit, das c zum o zu schliessen (Abbildung Nr. 6).



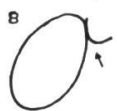
Wir schreiben solche o, eine Zeile lang.

Wie geht es weiter, wenn wir das Wort «rot» schreiben wollen? Auch da sollen die Kinder ihre Erfindungskunst zeigen. Und schliesslich braucht es viel Übung, bis die richtigen Bewegungen und Formen sitzen (Abbildung Nr. 7).

Wir üben das o, auch in Zweier- und Dreiergruppen, je eine Zeile lang:

o, oo, ooo.

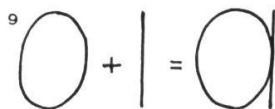
Anwendung in Wörtern: tot, bot, rot, dort, dornig, folgen, fort, forschen, hoch, kosten, loben, mosten, posten, rosten, so, sorgen, tosen, von.



Warum hat das o am Schluss ein Häkchen? Damit man es mit dem nächsten Buchstaben zusammenbinden kann! Und der Anstrich ist die Verbindungslinie vom vorausgehenden Buchstaben zum o. Wie steht es nun aber, wenn das Wort mit o beginnt? Da

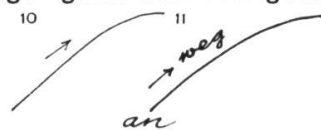
ist selbstverständlich kein Anstrich nötig, da braucht es nur eine Ansatzstelle für das Folgende (Abbildung Nr. 8).

Einige Beispiele dazu: oben, ohne, offen, offenbar, ölig, oder, östlich, ob.



Wenn beim o keine «Rückfälle» mehr auftreten, gehen wir zum a über. Das Steinschrift-a ist aus einem o und einem Abstrich zusammengesetzt (Abbildung Nr. 9).

Das Schulschrift-a erfordert einen völlig neuen Bewegungsablauf. Wir gehen so vor:



Vorübungen: Wir schreiben den Anstrich in der Luft, mit den Fingern auf der Bank und an der Wandtafel (Abbildung Nr. 10). Dieses «in gebogener Fahrt

bis zur Bergspitze» führen wir auch im Takt aus (Abbildung Nr. 11).



Nun bilden wir die blattförmige a-Fläche (Abbildung Nr. 12) und «zeichnen» mehrere Zeilen solcher Blätter.

Schliesslich schreiben wir das fertige a, auch im Takt. Der Aufstrich ist, wie gesagt, Bindungsmerkmal; wenn das Wort

mit a beginnt, fällt er weg (Abbildungen Nrn. 13 und 14).



Wir üben das a, auch in Zweier- und Dreiergruppen, je eine Zeile lang:

a, aa, aaa.

Anwendung in Wörtern: am, arm, alt, an, ab, ach, allerlei, auf, ankommen, anlangen, anstrengen, arbeiten, austeilen, aufstehen, aufrecht.

bat, basteln, bald, was, warum, wagen, warten; da, davon, damit, fad, färben, kahl, kalt, kam, lahm, lagen, lassen, mager, nagen, nahm, paar, packen, quälen, rasten, rasch, sagen, sägen, stark, scharren, sparen, zahm, zählen.

o und a zusammen, je eine Zeile:

oa, ao; woran, sodann, sogar, fortan, hochnäsiger, monatlich, oberhalb.

Drahtarbeiten

Von Albert Merz

Vergleiche die Januarnummern 1957 und 1930 der Neuen Schulpraxis!

In vielen Schulstuben kommen die Kinder während der Zeichenstunde nicht über den Gebrauch von Farbstift, Bleistift, Neocolor und Wasserfarben hinaus. Selten einmal wagt sich jemand an Lehm- und Gipsarbeiten. Man scheut die «Dreckerei» und verfügt über zuwenig Kenntnisse auf dem betreffenden Gebiet. Viele haben aber sicher schon beobachtet, wie gerne Kinder mit formbaren Stoffen arbeiten. Versuchen wir es einmal mit Draht! Draht verursacht keine

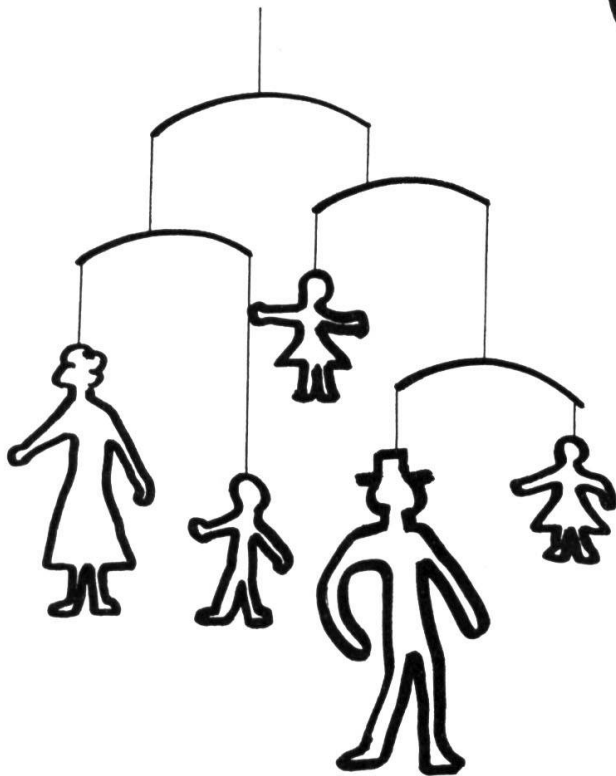
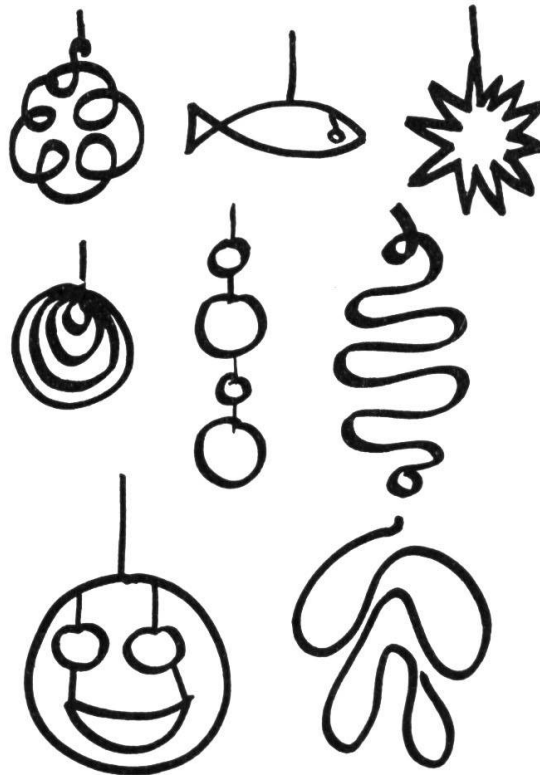
schmutzigen Hände und Böden und lässt sich wunderbar formen. Er zwingt zu einfachen Formen, zu den wesentlichen Linien. Verfehltes lässt sich leicht verbessern.

Wir können für unsere Arbeiten alle Drahtarten gebrauchen: Zinkdraht, Kupferdraht, «elektrischen» Draht usw. Unser Werkstoff soll formbeständig, aber nicht zu hart sein, denn wir wollen mit der Hand, nicht mit der Zange arbeiten. Die Zange benötigen wir eigentlich nur, um den Draht zurechtzuschneiden. Verbogene Drähte ziehen wir an der Türfalle gerade.

Hier einige Vorschläge für Drahtarbeiten:

Fensterhänger

Für die Fensterhänger brauchen wir Zinkdraht, wie wir ihn in Eisenhandlungen kaufen können, und farbig isolierten Kupferdraht. Wir verfertigen flache, einfache Drahtfiguren, wie die Abbildung einige zeigt. Diese hängen wir mit durchsichtigen Klebebändern und Faden am Fenster auf.



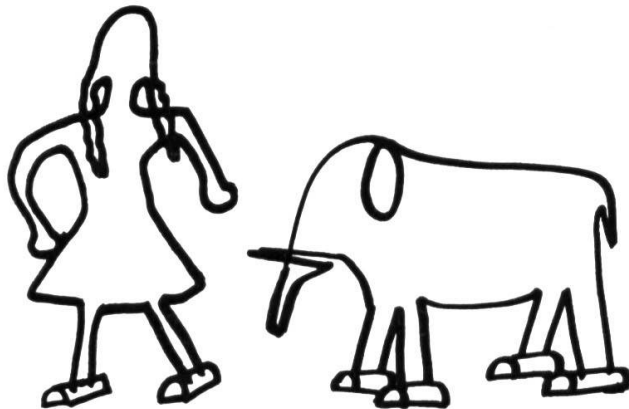
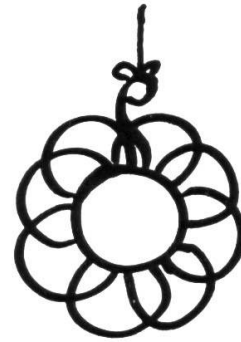
Drahtmobile

Mit den gleichen Figuren, die wir als Fensterhänger benützt haben, kann man sich ein Mobile verfertigen. Jetzt brauchen die Figuren aber nicht mehr flach zu sein, man kann sie nun körperhaft gestalten. Wie bei den Fensterhängern sind auch hier Thema und Ausführung unbegrenzt vielfältig.

Anregungen: Hampelmann; Familie; Sommervögel, deren Flügel wir mit farbigem Cellophan überkleben; tanzende Kinder, wovon jedes eine andere Bewegung macht, usw.

Spiegelrahmen

Mädchen basteln für sich oder für ihre Mutter gerne einen Spiegelrahmen. Wir ziehen aus festem Draht eine Spirale, die aussieht wie eine Blüte und so flach ist wie ein Teppichklopfer. Darauf kleben wir einen kleinen Spiegel, rund oder eckig, vom Coiffeur als Geschenk erhalten oder gekauft, und hängen das Ganze an einem Goldschnürchen auf.



Stehfiguren

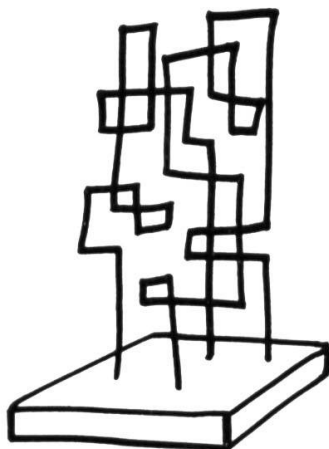
Für die Stehfiguren verwenden wir Zinkdraht, dazu Korkzapfen als Unterlage. Mit dem Draht formen wir Blumen, vor allem aber Menschen und Tiere. Wir müssen die Figuren so gestalten, dass sie in den Korkzapfenfuss gesteckt werden können. Sie dürfen nicht zu gross sein, sonst verlieren sie das Gleich-

gewicht. Besser als Menschen eignen sich Vierbeiner. – Wir können die Figuren mit farbiger Wolle umwickeln.

Themenkreise für Klassenarbeiten: Wald, Zoo, Pausenplatz, Fussballmatch usw.

Blume im Topf

Beim Blumentopf findet vor allem der isolierte Kupferdraht Verwendung. Aus grünem Draht formen wir Blätter, aus rotem oder gelbem Blumen mit Stielen. Das Ganze stecken wir in einen Korkzapfen, der ja ohnehin wie ein Blumentopf aussieht.



Eine «richtige» Drahtplastik

Die Schüler formen mit mehreren Drähten eine abstrakte Figur. Die Drähte dürfen ruhig ineinandergreifen. Wir verwenden dazu am besten blanken Zinkdraht. Zusätzlich benötigen wir einen flachen Holzsockel, in den wir Löcher bohren, damit wir die Figuren leicht hineinstecken können.

Niemand kann alles haben, was er begehrt. Aber nicht begehren, was er nicht hat, und das fröhlich geniessen, was er hat, das kann jeder.

Seneca

Satzglieder und Wortarten

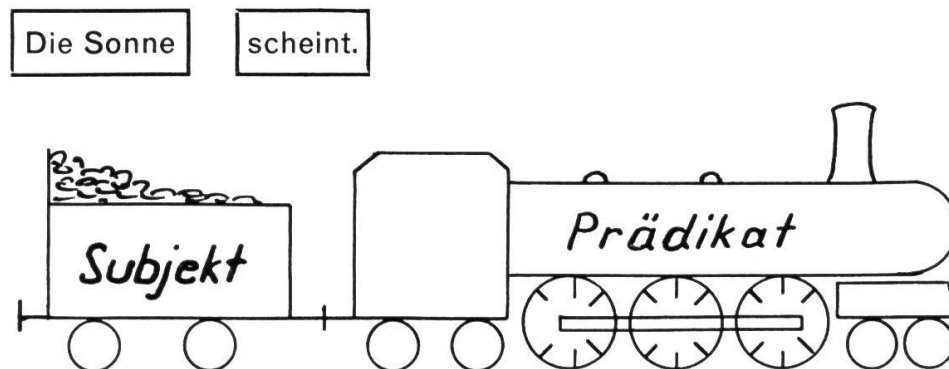
Von Duri Stupan

Es bereitet unsern Schülern immer wieder Mühe, Wortarten und Satzglieder auseinanderzuhalten.

Als Gedächtnishilfe für den Satzbau habe ich einen Eisenbahnzug gewählt. Wir unterscheiden 5 Satzglieder:

Prädikat (Satzaussage)	= Dampflokomotive
Subjekt (Satzgegenstand)	= Kohlenwagen
Objekt (Ergänzung)	= gewöhnlicher Wagen
Adverbiale (Umstandsbestimmung)	= gewöhnlicher Wagen
Attribut (Zuschreibung)	= gelber Streifen auf einem der bisherigen Zugsteile

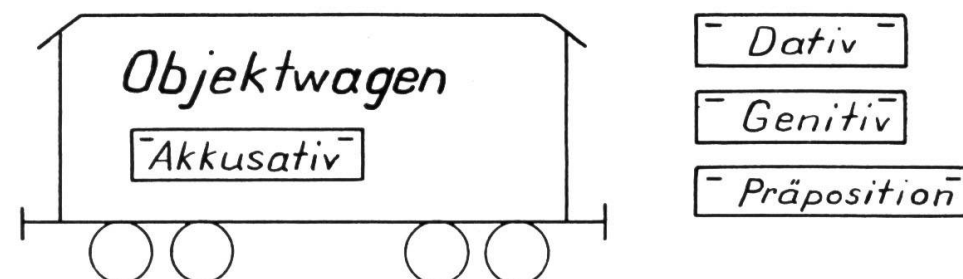
Der grammatisch vollständige Satz enthält gewöhnlich mindestens Subjekt und Prädikat. Der wichtigste Teil des Satzes ist das Prädikat; der wichtigste Teil des Eisenbahnzuges die Lokomotive. Ohne Kohle fährt sie aber nicht. Wir zeichnen den Kohlenwagen (das Subjekt) dazu. Erst jetzt kann sich der Zug in Bewegung setzen.



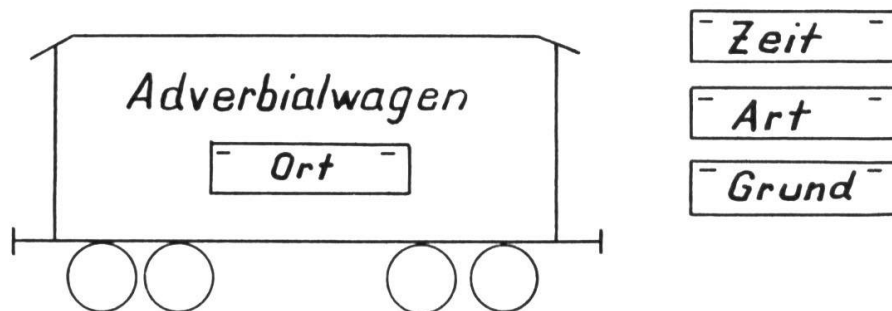
Befehlssätze, bei denen das Subjekt im Prädikat steckt, fahren mit elektrischer Lokomotive, die keinen Kohlenwagen braucht.

Nimm! = Elektrische Lokomotive.

Der einfache Satz kann durch andere Satzglieder erweitert sein: z. B. durch ein Objekt. Wir hängen einen Wagen an: den Objektwagen. Vier verschiedene Aushängeschilder können wir anbringen:



Der nächste Wagen heisst Adverbialwagen; auch er kann mit vier Aushängeschildern versehen werden:



Das Attribut nimmt eine Sonderstellung ein. Es ist immer Bestandteil eines anderen Satzgliedes und bestimmt oder erläutert ein solches näher. Es gibt den Wagen eine Beifügung, eine Zuschreibung, zum Beispiel auf einem gelben Streifen, der aufgeklebt wird.

So erhalten wir zum Beispiel folgende Zugszusammenstellung:

Verurteilen	wir	einen Mitmenschen
Lokomotive	Kohlen- wagen	Objektwagen
Prädikat	Subjekt	

nicht wegen mangelnder Intelligenz !

Adverbialwagen mit gelber Zuschreibung

Jeder Vergleich hinkt an irgendeiner Stelle. Auch unsere Gleichung kann nicht allen grammatischen Erscheinungen gerecht werden. In den meisten Sätzen werden zum Beispiel Lokomotive und Kohlenwagen auseinandergerissen. Dies stört oder verwirrt die Schüler aber keineswegs. Unser Ziel war, die Begriffe der Satzlehre von jenen der Wortlehre scharf abzusetzen.

Wenn alle Satzglieder bekannt sind und wir sie tüchtig geübt haben, bestimmen wir Wortarten und Satzglieder in einer wettbewerbartigen Übung. Die Anfangsbuchstaben der richtigen Antworten ergeben zusammengelesen einen Satz. Wer hat ihn zuerst herausgefunden? Die Schüler dürfen zum Lösen Heft und Buch benutzen.

1. Niemand hat ihn gesehen. (Was für ein Wagen ist «ihn»?)
2. In jener Nacht heulte ein fürchterlicher Sturm. (Welches ist das Prädikat?)
3. Wenn er kommt, rufen wir alle: «Hallo!» (Konjunktion?)
4. Auch am frühen Morgen hörte er aufmerksam zu. (Personalpronomen?)
5. Er nähert sich niemandem mehr. (Welches ist das Indefinitpronomen?)
6. Drei Prozent der Einwohner... (Wortart von «drei»?)
7. Jener dünkte mich faul. (Kopula?)
8. Wie heisst das Fremdwort für «Ergänzung»?
9. Sie zeigte sich immer charmant. (Adverbiale der Art?)
10. Diese Musik ist sehr hübsch. (Prädikativ?)
11. Dieser Schüler lernt tüchtig. (Adjektiv?)
12. Ich schwieg. (Zeitform?)

13. Es fröstelte uns beim Anblick dieses Ungeheuers. (Subjekt?)
14. Wie unheimlich wirken diese Erlenstämme! (Satzglied?)
15. Endlich habt ihr es begriffen! (Adverb?)
16. Er bedarf des Arztes. (Welches Aushängeschild führt der Objektwagen?)
17. Mein Oheim und Vormund begleitet mich. (Ist dies richtig oder falsch?)
18. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann. (Welches Aushängeschild führt der Objektwagen?)
19. Mein Bruder verreiste nach Amerika. (Attribut?)
20. Reflexivpronomen, 1. Person Einzahl im Dativ oder Akkusativ.
21. Ein Mann namens Heller. (Wortart?)
22. ..., schau, wem!
23. Ach, Sie kennen mich nicht? (Wortart?)
24. Als er gesprochen hatte, ... (Wortart?)
25. Der Student arbeitete nachts. (Adverbiale der Zeit?)
26. Er ist flüchtig. (Kopula?)
27. Charakterlose Leute spielen falsch. (Adjektiv?)
28. «Sein» und «haben» sind ...?
29. Der Bauer pflügt. (Transitives oder intransitives Verb?)
30. Der Gärtner arbeitet am Morgen. (Wie fragt man nach dem Adverbiale der Zeit «am Morgen»?)
31. Wir schauten ängstlich zum Himmel auf. (Adverbiale der Art?)
32. Rechts der Kirche steht das Schulhaus. (Adverbiale des Ortes?)
33. ... gut, alles gut!

Lösungen

1.	O	bjektwagen	16.	G	enitiv
2.	h	eulte	17.	r	ichtig
3.	w	enn	18.	A	kkusativ
4.	e	r	19.	m	ein
5.	n	iemand	20.	m	ich
6.	N	umerale	21.	A	rtikel
7.	d	ünkt	22.	t	rau
8.	O	bjekt	23.	I	nterjektion
9.	c	harmant	24.	K	onjunktion
10.	h	übsch	25.	n	achts
11.	d	ieser	26.	i	st
12.	I	mperfekt	27.	c	harakterlos
13.	e	s	28.	H	ilfsverben
14.	S	ubjekt	29.	t	ransitives
15.	e	ndlich	30.	w	ann
			31.	ä	ngstlich
			32.	r	echts
			33.	E	nde

Oh, wenn doch diese Grammatik nicht wäre!

Mit Eifer gehen die Schüler später daran, selbst eine solche Aufgabe zusammenzustellen, um sie den Mitschülern vorzulegen.

Hier eine Schülerarbeit:

1. Den Mann, der den Hut verloren hat, kenne ich nicht. (Wortart?)
2. Das dünkt mich recht. (Wortart?)
3. Die Knechte sputen sich. (Was für ein Verb ist «sich sputen»?)
4. Deutscher Ausdruck für Attribut?
5. Die Mutter strickt

einen Pullover. (Satzglied?) 6. Die Knechte zügeln die Pferde. (Ist «zügeln» transitiv oder intransitiv?) 7. Hurra, der Winter ist da! (Wortart?) 8. Warum bleibst du zu Hause? (Art des Adverbs?) 9. Der Knabe schwimmt durch den Fluss. (Wortart, deutscher Ausdruck?)

Die Lösung heisst: Farbstift.

Berichten

Von Max Hänsenberger

Schon im ersten Schuljahr gilt es, die Schüler zu einem zusammenhängenden mündlichen Berichten hinzuführen. Dabei sollte das Sprechen mit der Erlebniswelt des Kindes in engster Beziehung stehen. Das bedingt eine zweckmässige Themenwahl. Es müssen Stoffe ausgewählt werden, bei denen die Schüler etwas zu sagen wissen, wo es sie zum Berichten drängt.

Thema «Spielsachen»

Die Erstklässler dürfen Spielsachen in die Schule bringen. Jedes Kind möchte sein Spielzeug in den Mittelpunkt stellen. Es drängt geradezu, den Mitschülern darüber zu berichten.

Beispiele:

Roland hat sein Düsenflugzeug mitgebracht. Er spürt, wie es besonders von den Knaben bestaunt wird. Also berichtet er mit Stolz:

«Zerscht mues i de Düse mit em Schlüssel ufzueche. Do uf de Siite. Söllen emol laufe loo? Zobig machi amigs dunkel im Zimmer. Denn funkeds bi de Düse use. Da isch glatt. Wenn de Vatter dehei isch, dörf i d Flug i nöd laufe lo. Er vertreit de Lärm vom Düse nöd.»

Lotti hat ihre Puppe bei sich. Sie erzählt:

«Mini Baabe heisst Marianne. Si cha d Auge uf und zue tue. Si chan au Mama rüefe. I ha d Baabe uf d Wienacht übercho. I ha no mee Baabe dehei. Aber die do hani am liebschte.»

Thema «Spiele im Freien»

Wir führen zuerst ein neues Spiel ein, z. B. «Es kommt ein Herr von Ninive». (Siehe auch das Juliheft 1957 der Neuen Schulpraxis!) Die Schüler hören zu, wie es gespielt wird. Nachher dürfen sie von ihnen bekannten Spielen berichten. Natürlich werden die Spiele auch ausgeführt.

Heidi weiss ein Spiel:

«Mir mached amigs ,Im Keller ist es dunkel'. Ali müend en Kreis mache. Eis stoot i de Mitti. Dem tuet mer d Auge verbinde. Nochher laufed ali rundume und singed ,Im Keller, im Keller, da muss es dunkel sein, da scheint, da scheint die Sonne nicht herein. Auf welchem Steine sitztest du, sitztest du?'. Denn mues das, wo d Auge verbunde hät, zume Chind häre und verroote, wers isch.»

Rolf kennt ein anderes Spiel:

«Me mues au en Kreis mache. Ein mues drum ume laufe und eim es Nastuech hinder d Füess lege. Denn mues er devospringe und s ander mues em norenne. Wämmers nöd merkt, dass s Nastuech hinder eim liit, isch mer e fuuls Ei.»

Thema «Reisen»

Die Schüler berichten über Reiseerlebnisse.

Felicitas:

«Mer sind emol is Wallis. Mit em Auto. Mer händ lang müese fahre. Über d Berg ie. I weiss nüme, wies gheisse hät.»

Martin:

«I weiss nüt. Mer sind halt scho lang nüme go reise.»

Otto:

«I bi emol uf Italie. Mit em Pape. Mit em Flugzüg. En Düse! Jojo, du! Mer sind as Meer i d Ferie. Berg und Gletscher hani au no gseh. D Hüser und d Manndli sind ganz chli gsi.»

Thema «Wald»

Wir lassen die Kinder über einen Lehrausgang berichten:

«Mer sind in Wald ggange. Mer händ zwei Rehli gseh. Mer händ d Näme vo de Bäum glernt. D Rotanne, d Wiisstanne, d Eiche und d Bueche. Mer händ no glosed wie d Vögel pfiifed. Am Weg hämer no en grosse Ameisehuufe gseh. Und mer händ au no Pilz gfunde.»

Schon im ersten Schuljahr werden aus diesen mündlichen Berichten einfache schriftdeutsche Sätze schriftlich festgehalten. Sie ergeben die Lesetexte:

Otto ist im Wald.	Im Wald stehen Tannen.
Anna ist auch im Wald.	Im Wald reifen Beeren.
Alle sind gern im Wald.	Im Wald wachsen Pilze.
Oh, das weiche Moos!	Mm, so feine Beeren!
Halt, der Pilz ist giftig!	Sie sind ganz süss.
Au, die spitzigen Dornen!	Es sind Erdbeeren.

Thema «Wind und Wetter»

Wir haben einen Drachen gebastelt und ihn auch steigen lassen. Unsere Fibel «Mis Büechli» enthält ein passendes Bild. Die Schüler berichten darüber:

«Do lönd d Chind au en Drache stüige. En Bueb springt mit em Drache devo. Die andere händ en müese hebe. Jetzt flügt er. S Maitli und zwee Buebe lueged ue, wie de Drache schwanket. De Drache hät e Gsicht und en lange Schwanz mit Papirfätze dra. Uf em Bild häts no Bäum, und d Blätter flüged vom Baum. Hine häts no Hüser, und Rauch chunnt usem Chemi.»

Nach dem wirklichen Erleben und dem Besprechen des Bildes fällt es nicht schwer, den Lesebuchtext zu erarbeiten, aufzuschreiben und zu verstehen. Er heisst:

«Wenn der Wind weht. Gretli rennt mit dem Windrädchen. Jakob hält seinen Drachen fest. Die bunten Blätter wirbeln vom Baum. Wir waten durch das Laub. Das rauscht und raschelt.»

Die Schüler schreiben die Texte immer auch ab. Eine kleine Abschreibübung sollte täglich durchgeführt werden, sei es in der stillen Beschäftigung oder als Hausaufgabe.

Frühere Lesetexte sind oft zu wiederholen. Gegen Ende des ersten Schuljahres lernen die Kinder kleine Texte, die bekannt und schon abgeschrieben worden sind, auswendig und schreiben sie auswendig auf.

Wer nach der Ganzheitsmethode arbeitet, kann schon früh das Aufschreiben von Wörtertafeln üben. Auch Überschriften regen zu eigenem Schaffen an. Diese Übungen fördern das spätere schriftliche Berichten. Im ersten Schuljahr ist das Aufschreiben noch Sache des Lehrers.

Im zweiten Schuljahr muss das zusammenhängende Berichten weiter gefördert werden. Damit das Kind auch richtig aufschreiben lernt, müssen wir ihm die Begriffe klarmachen. Die Begriffsbildung ist deshalb sehr wichtig. (Siehe hiezu

meine Arbeit im Juliheft 1964 der Neuen Schulpraxis!) Ausser der guten Sprechweise ist auch die richtige Schreibweise zu vermitteln.

Wir richten ein Paket

Zuerst lernen wir alle Dinge kennen, die bereitliegen: Packpapier, Schnur, Schachtel, kleine Puppe, Adresse, Klebstreifen, Füllfederhalter.

Der Lehrer schreibt die Wörter an die Wandtafel. Nun lassen wir die Arbeit ausführen. Die Schüler berichten vorerst in der Mundart:

«I tue zerscht d Baabe i d Schachtle. Jetz nimm i s Packpapier und tues usenand und lege d Schachtle druf. I tue zerscht ei Siite vom Packpapier uf d Schachtle falte, denn die ander Siite. Jetz mues i uf beide Siite zuemache und wider falte. I tue Chläbstreife ane, dass d Zipfel nüme uf gönd. Denn nimm i d Schnuer und binde si ums Papir. I mache en Chnopf. Jetz mues i no d Adresse mit em Füllli schriibe und ufchläbe.»

Wir führen die Arbeit nochmals aus und lassen dazu in der Schriftsprache sprechen. Schliesslich werden die Sätze zum schriftlichen Klassenbericht zusammengestellt. Man kann den Bericht auch als Lückentext aufschreiben.

Rolf hat ein Sackmesser

Ein Schüler hat am Jahrmarkt ein Taschenmesser gekauft. Wir schauen es miteinander an. Rolf berichtet in der Mundart:

«Min Sackhegel hät vier Franke füzg koschtet. I hanen am Joormart kauft. Es hät zwei Klinge dra, e grossi und e chlini. Es hät au no e Säge mit ganz scharfe Zacke. Uf einer Siite häts no en Schruubezücher und uf de andere en Ahle. Und es hät au no e Chettle am Messer, dass ichs cha aamache und nöd verlüüre tue.»

Auf diesen mündlichen Bericht folgt die genaue Bezeichnung der Teile. Die Wörter werden an die Wandtafel geschrieben und stehen für den Bericht in Schriftsprache zur Verfügung. Anschliessend erfolgt der schriftliche Bericht an der Wandtafel.

Aufgabe des dritten Schuljahres ist es, die Schüler durch planmässige Übungen zu befähigen, ein Erlebnis, eine Beobachtung oder eine Handlung in sprachlich richtiger Form mündlich und schriftlich zum Ausdruck zu bringen. Auch hier setzt der schriftliche Ausdruck stets den mündlichen voraus. Die Niederschrift des Gewonnenen soll aber nicht bloss dann und wann, sondern jedesmal erfolgen.

Bericht über einen Beobachtungsgang

Wir sind auf einem Bauernhof. Gemeinsam durchstreifen wir Stall, Scheune und Schopf. Nachher werden Gruppen von 4 bis 6 Schülern gebildet. Ihre Aufgabe ist, von einer bestimmten Sache das Wesentliche in einem schriftlichen Bericht festzuhalten. Bericht eines Knaben:

«Verschiedene Ställe. Der Kuhstall ist grösser als der Pferdestall. Der Pferdestall ist dafür höher. Die Futterkrippe des Pferdes ist höher oben. Bei der Futterkrippe im Kuhstall hat es ein Absperrgitter. Im Kuhstall ist eine Selbsttränke, im Pferdestall ist keine. Für die Kühe hangen an einem Draht Schwanzschnüre. Die Pferde brauchen keine. Dafür haben sie Holzplanken.»

Bericht eines Mädchens:

«Im Stall. Es ist ein neuer Stall. Der Gang ist aus Beton. Dort, wo die Kühe liegen, ist ein Holzboden. Im Stall haben zwölf Kühe Platz. Vor der Futterkrippe steht ein Absperrgitter. Ich bin nicht gern im Stall.»

Aus einer Erzählung berichten

Nacherzählen ist ja auch ein Berichten. Dabei scheint es mir wichtig, dass sich das Kind von der Vorlage lösen kann. Gerade Schüler der Unterstufe wollen immer möglichst wortgetreu wiedergeben. Sie sollen aber frei gestalten lernen und in der eigenen Sprache erzählen. Für das schriftliche Nacherzählen geben wir mit Vorteil ein Gerüst an der Wandtafel. Beispiel:

Die Schüler sollen über den Raum in Alp-Öhis Hütte berichten. Aus dem mündlichen Erzählen entsteht folgendes Gerüst:

ein einziger Raum	schwarze Diele
kleiner Tisch	Dachluke
niederes Fensterchen	Tür in der Wand
Stuhl mit drei Beinen	Schrank
Grossvaters Schlaflager	alles, was der Alp-Öhi brauchte
grosser Kessel	kleine Leiter
offener Feuerherd	Heuboden, Heuhaufen
blaues Räuchlein	runde Lücke

Im dritten Schuljahr beginnt eine vermehrte planmässige Ausdrucksschulung. Es soll den Kindern auch gezeigt werden, wie Ausrufe, Fragen, Vergleiche, Überlegungen einem Bericht Leben und Frische verleihen.

Beim niederen Fensterchen steht ...

Wie lustig, ein Stuhl mit ...!

Auf Grossvaters Schlaflager dort in der Ecke möchte ich auch schlafen!

In einer andern Ecke hängt ...

Ein blaues Räuchlein steigt – schwebt – ...

Der Grossvater öffnet – schliesst auf ...

Was da alles zum Vorschein kommt! ...

Usw.

Eine gute Übung für das mündliche und schriftliche Berichten bilden Leitwörter, woraus eine Geschichte aufgebaut werden kann. Beispiele:

Auf der Strasse – Ball – Auto – Arzt – Spital

Rolf im Walde – giftige Beeren – im Bett

Kinder – Zündhölzer – Strohhaufen – Feuerwehr

Königstochter – Räuber – Königssohn – Hochzeit

Besitzen oder haben?

Leute, die sich gewählt auszudrücken bemühen, haben nicht Mut, sie besitzen ihn. Sie besitzen auch Fernseher, Bleistifte, Ideale und sogar Frauen, Kinder und Hunde. Genau genommen dürfte man nur Stühle, Häuser, Grundstücke, Wertpapiere und ähnliches besitzen: also nur, was man in Besitz nehmen, worauf man sich zum Zeichen der Besitzergreifung, wenn auch nur symbolisch, setzen kann. Wer allerdings von der Besitzgier besessen ist, wird «besitzen» dem schlichten «haben» jederzeit vorziehen. Laster und Leidenschaften kann man übrigens nicht besitzen, weil man von ihnen besessen ist. Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, Gedanken oder Götter aber sollte man nur haben.

Rudolf Ibel: Im Spiegel der Sprache, Heimeran, Passau 1962.

Fortsetzung zur gleichnamigen Aufgabenreihe im Juli-, August-, September- und Oktoberheft 1962 der Neuen Schulpraxis

Gruppe I

- 1 Bilde möglichst kurze Sätze mit: lass, las, los, lies, liess!
- 2 Erkläre den Unterschied zwischen «Lese» und «lies»!
- 3 Trenne: Festtag, Samstag, Mittag!
- 4 Stossstange, Brennessel, Balletttruppe, Rossschnecke, Essaal, Stosseufzer, Auspuffflamme
Diese Wörter sind alle richtig geschrieben. Warum haben die einen wohl drei gleiche Mitlaute nacheinander, die andern nur zwei? Lässt sich eine Regel finden?
Suche andere Wörter, die unter diese Regel fallen!
- 5 Unterscheide: Er spielt die Trompete. – Er spielt mit der Trompete.
- 6 Was ist am Wort «Blindschleiche» falsch?
- 7 Erkläre den Unterschied zwischen «Muhme» und «Mumie»!
- 8 Fischotter – Kreuzotter. Bestimme das Geschlecht und erkläre den Unterschied!
- 9 Setze das richtige Wort ein: Frankfurt an der ... Die Kreuz... ist eine Giftschlange. Entweder gehst du ... ich.
- 10 Zu welchen Tätigkeitswörtern gehören die Hauptwörter: Gunst, Kunst, Brunst, Dienst?
- 11 Leite Adjektive mit -lich ab:
verändern, eigen, ordnen, offen, Name, Morgen, Mittag, Abend, Nacht, Ende, ahnen, Herr, Elend, lieb
- 12 Suche andere Wörter für «früher»!

Lösungen

- 1 Lass mich! Er las ein Buch. Achtung, los! Lies weiter! Er liess nicht los.
- 2 Lese = altes Wort für Ernte (zum Beispiel Weinlese, Obstlese).
lies = Imperativ von lesen (in einem Buch).
- 3 Fest-tag, Sams-tag, Mit-tag (nicht Mitt-tag, obwohl das Wort «mitten im Tag» bedeutet).
- 4 Die Regel nach Duden heisst:
Folgt drei gleichen Mitlauten ein Selbstlaut, dann werden nur zwei der Mitlaute geschrieben; folgt den drei Mitlauten ein weiterer (anderer) Mitlaut, dann müssen die drei gleichen Mitlaute geschrieben werden. (Es ist wohl möglich, dass ein Schüler dies an Hand der Beispiele selbst herausfindet.)
Weitere Wörter mit drei gleichen Mitlauten: Pappplakat (aber Pappackung), Schlusstein (aber Schlusatz), Fusschweiss (aber Fussohle), Schlossstiege, Essstätte, Massstab
- 5 Er weiss, wie man die Trompete spielt. Oder: Er spielt die Trompete, nicht die Violine. – Die Trompete ist sein Spielzeug.
- 6 Die «Blind»schleiche hat Augen und sieht.
- 7 Muhme = Tante; Mumie = einbalsamierte Leiche.
- 8 der Fischotter gehört zur Familie der Marder. Pelztier, braun, ungefähr 1 m lang, kegelförmig zusammenlaufender Schwanz. Zehen mit Schwimmhäuten verbunden.
die Kreuzotter: Giftschlange, 50–60 cm lang, grau, grünlich, braun, rotbraun oder schwarz. Dunkles Zickzackband über dem Rücken, H- oder X-förmige, dunkle Kopfzeichnung.
- 9 Oder, -otter, oder
- 10 gönnen, können, brennen, dienen
- 11 veränderlich, eigentlich, ordentlich, öffentlich, namentlich, morgendlich, mittäglich, abendlich, nächtlich, endlich, ähnlich, herrlich, elendiglich, lieblich
- 12 ehe, vorher, ehemals, seinerzeit, damals, vor Zeiten, einst

Gruppe II

- 1 -ig ist eine Adjektiv-Endung, sagt man. Untersuche die folgende Wortreihe: kräftig, Honig, grimmig, König, schlammig, säumig, Essig, Käfig!
- 2 Merke: die Nummer; aber: numerieren. Bilde drei Beispiele!
- 3 Wie heisst die Mehrzahl der Wörter: Greis, Reis, Gleis, Geleise, Kreis, Geiss?
- 4 «wider» heisst «gegen». Also Widerstand = Gegenstand. Was meinst du?
- 5 Kleide in Sätze: Chalet, Schale; Schall, Schal, schal!
- 6 Wir fanden Immergrün, deren Blüten blau war. Verbessere, wenn nötig!
- 7 Nenne andere Wörter für «Verbrecher»!
- 8 Übersetze: Es gäbigs Plätzli, pflotschnass, es läderet im Dach naa abe!
- 9 Sp-t sp-t der Indianer nach seinem Feind.
- 10 Suche sinnverwandte Verben zu atmen!
- 11 In schönen Herbstnächten fallen häufig Sternschnuppen vom Himmel.
Ich habe mich erkältet und daher den Schnupfen.
Ich habe viele Schuppen in den Haaren.
Wir versorgen das Gartengerät im Schuppen.
Dir ist alles schnuppe.
Erkläre die gesperrten Wörter!
- 12 Trenne:
Gerechtigkeitssinn, Kieferhöhlenvereiterung, Wacholderbeergeist, Blumentopferde!

Lösungen

- 1 Honig, König, Essig, Käfig sind Substantive. Das Wissen der -ig-Regel schützt also nicht unbedingt vor Fehlschreibung. Man muss immer auch an die Verwendung des Wortes denken.
- 2 zu zweien -. Kleider -. Aufgaben -.
- 3 Greise, Reis (Lebensmittel) und Reiser (kleine Zweige), Gleise, Geleise, Kreise, Geissen
- 4 Wörtlich genommen stimmt das. Da aber «Gegenstand» gleichbedeutend mit «Ding» oder «Sache» ist, führt diese Erklärung irre. Dies wird klar, wenn einer für «Widerstand leisten» «Gegenstand leisten» sagt. «Widerstand» bedeutet: Trotz, Ablehnung, Auflehnung.
- 5 Wir verbrachten unsere Ferien in einem Chalet.
Auf dem Tisch steht eine Früchteschale.
Der Schall der Posaunen wird alle Toten wecken.
Die Kinder schenken der kranken Mutter einen wollenen Schal.
Salz wird weggeworfen, wenn es schal (geschmacklos) geworden ist.
- 6 Wir fanden Immergrün, dessen (auch deren, wenn Mz.) Blüten blau waren.
- 7 Gauner, Gangster, Mörder, Einbrecher, Schwindler, Dieb (Schelm hat eine harmlose Bedeutung: Du kleiner Schelm; schelmisch lächeln), Meineidiger, Schurke, Schuft, Räuber, Betrüger, Taschendieb, Missetäter, Folterknecht, Erpresser, Entführer, Kidnapper, Killer (letztere zwei englisch in Krimis)
- 8 ein schönes, passendes Plätzchen
patschnass
Das Wasser fliesst über das Dach hinunter. (Eine genaue Übersetzung ist nicht möglich. Hier ist die Mundart dem Schriftdeutschen voraus, namentlich was Farbigkeit, aber auch was Genauigkeit betrifft.)
- 9 Spät spät . . . ; aber: Der Indianer späht spät aus.
- 10 schnaufen, schnüffeln, schnauben, schnarchen, riechen, röcheln, schnupfern, nach Luft schnappen oder ringen
- 11 Sternschnuppen oder Meteore sind Lichterscheinungen, die entstehen, wenn kleinste abgesprengte Teile von Sternen (Meteorite) in die Atmosphäre eintreten.
Schnupfen = Entzündung der Nasenschleimhäute infolge Erkältung.
Schuppen sind kleine Hautteilchen, die sich von der Kopfhaut lösen.
Schuppen = Schopf, Magazin
schnuppe: Dir ist alles egal, gleichgültig.
- 12 Ge-rech-tig-keits-sinn, Kie-fer-höh-len-ver-eite-rung, Wa-chol-der-beer-geist, Blu-men-topf-erde.

Gruppe III

- 1 Ein Geschenk von «Schafböcken» (Einsiedler Spezialität) für die lieben Daheim vergasen wir auch nicht. – Verbessere!
- 2 Allerlei Rosen: Windrose, Heckenrose, Seerose, Matrose, Papier-, Gesichts-, Gürtel-, Edelrose
Achtung, ein Fremdling hat sich in diese Reihe eingeschmuggelt! Welcher?
– Erkläre die übrigen «Rosen»!
- 3 Die drei Stammformen von: schielen – schellen – schulen – schallen – schälen – schelten – schalten?
- 4 Suche die zugehörigen Substantive:
Getüpfelt, gefleckt, punktiert, verkleckst
- 5 Bilde je einen Satz mit: Kehle, Kelle, Keller, Kellner!
- 6 Kennst du sinnähnliche Wörter für: Huld?
- 7 Was ist ein Rost (mit langem o), was Rost (mit kurzem o)? Leite von beiden die Verben ab!
- 8 Bilde Zusammensetzungen: mond-, stink-, haar-, blitz-, -glatt, -still, -eben, -gesund!
- 9 Erkläre folgendes Sprichwort: Es ist besser, mit Kummer anzufangen, als mit Kummer aufzuhören.
- 10 Wie erklärst du: Mauschelle, Ohrfeige?
- 11 Ein Brillenträger sieht sich im Spiegel ohne Brille mit der Brille. – Was meinst du dazu?
- 12 ai oder ei? – S-te, W-se, R-n, r-n, K-n, k-n, h-, H-?

Lösungen

- 1 Einige «Schafböcke» als Geschenk für die Lieben daheim vergassen wir nicht.
- 2 Der Fremdling heisst «Matrose». Er hat nichts mit Rosen zu tun.
Windrose = Darstellung der Himmelsrichtungen.
Heckenrose = wilde Rosenart mit kleinen Blüten.
Seerose = Wurzel im Grund; Blüten und Blätter schwimmen auf dem Wasser; weiss.
Papierrose = künstliche Rose aus Papier.
Gesichtsrose = Infektionskrankheit. Rötung und Schwellung der befallenen Stelle im Gesicht.
Gürtelrose = Krankheit infolge Überempfindlichkeit der Hautnerven.
Kleine, mit wasserheller Flüssigkeit gefüllte Bläschen an Lippen und Wangen, in der Taille-
gend (dort, wo man den Gürtel trägt: Gürtel-rose).
Edelrose = die eigentliche Rose in vielen Arten.
- 3 schielen schellen schulen schallen schälen schelten schalten
schielte schellte schulte scholl (auch schallte) schälte schalt schaltete
geschielt geschellt geschult geschallt geschält gescholten geschaltet
- 4 Tupfen, Flecken, Punkt, Klecks
- 5 Die Vögel sangen aus voller Kehle.
Wir rühren nicht mit gleicher Kelle an.
«Im tiefen Keller...». Keller als Name: Herr Keller ist im Keller.
Der Kellner bedient im Hotel die Leute beim Essen und Trinken. (Auch: Ober, Garçon; weiblich: Servier-
tochter, Saaltochter.)
- 6 Gnade, Gunst, Liebe, Bevorzugung, Zuneigung, Auszeichnung
- 7 a) (Heiz)gitter (rösten), b) Zersetzungsschicht auf Eisen (rosten). – Pflanzenkrankheit
- 8 mondhell, mondklar, stinkfaul, haarscharf, blitzsauber, blitzblank, spiegelglatt, aalglatt, mäuse-
chenstill, topfeben, kerngesund
- 9 Ende gut, alles gut.
Es ist besser, es gehe einem am Anfang nicht so gut und werde dann besser als umgekehrt.
- 10 Mauschelle = ein Schlag aufs Maul, dass es schallt (nicht schellt).
Ohrfeige = Schlag aufs Ohr. «Feige» kommt vom norddeutschen «veeg» = Schlag.
- 11 Das ist unmöglich, also nur ein spassiges Wortspiel.
- 12 Saite Seite, Waise Weise, Rain rein, Kain kein, hei Hai

Gruppe IV

- 1 Suche sinnähnliche Wörter zu «Vagabund»!
- 2 Verbessere: Da sah er einen Wanderer hinaufkommen. Der sass oben ins Gras.
- 3 Trenne: Blätter, Blättchen, Blattlaus, Blatt!
- 4 Übersetze: ertschlipfe, abschlopfe, en Ofen mit Stude heize, ein Wasser aafletze!
- 5 Setze in die Mehrzahl: der Zapfen, der Rutsch, der Ball!
- 6 Übe den Wesfall mit: sich erinnern, sich erbarmen, sich annehmen, sich enthalten, sich freuen; harren, entraten; fähig sein, froh werden, angeklagt sein, unkundig sein, müde sein, wegen (nachgestellt), ungeachtet, infolge!
- 7 Suche Verben, die das Perfekt mit «sein» bilden!
- 8 Eidgenossen, Eigenossen, Zleidenossen, Zeitgenossen.
Erkläre diese zum Teil sonderbaren Wortbildungen!
- 9 Wer ist in der Not Küchenmeister: Prahlschans oder –hans?
- 10 Ergänze:
Salzwasser nennt man kurz ...
Eine alte ... erzählt von Riesen und Zwergen.
«Rauher war mein Postillon, liess die ... knallen.»
Das Kriegsschiff fuhr auf eine ... auf.
Du bist schmutzig wie ein ...
Er verzog keine ...
Die Sonnenblumen haben sehr hohe ...
Zwei Stiefel ohne ...
Die Frösche quaken im ...
Karl hat hohes ...
Die Seeräuber behielten den Kapitän als ... zurück.
- 11 Was verstehst du unter: Raubbein, Raubreif, Rohkost, Rohling?
- 12 Was für Karten sind dir bekannt?

Lösungen

- 1 Zigeuner, Landstreicher, Tüppelbruder, Vagant
- 2 Da sah er einen Wanderer heraufkommen. Der setzte sich oben ins Gras.
- 3 Blät-ter, Blätt-chen, Blatt-laus, – (Einsilbige Wörter kann man nicht trennen!)
- 4 ausgleiten, prügeln, einen Ofen mit Reisswellen heizen, einem Wasser anspritzen oder einen mit Wasser bespritzen
- 5 die Zapfen, die Rutsche, die Bälle
- 6 Erinnerst du dich des sonderbaren Mannes?
Herr, erbarme dich unser!
Sankt Martin nahm sich des Bettlers an.
Kannst du dich des Rauchens nicht enthalten?
Jeder Mensch freut sich seines Erfolges.
Die Auswanderer harren des Schiffes.
Der Schüler kann der Hilfe seines Lehrers nicht entraten.
Münchhausen war grosser Taten fähig.
Ich kann meines Lebens nicht mehr froh werden.
Er ist des Mordes angeklagt.
Er ist des Weges unkundig.
Ich bin des ewigen Umherirrens müde.
Des schlechten Wetters wegen mussten wir die Schulreise verschieben. Auch: Wegen des...
Aber das nachgestellte «wegen» ist besser.
Ungeachtet der grossen Gefahr begab er sich auf die Strasse.

Infolge eines Gehörschadens wurde er dienstuntauglich erklärt.

Anmerkung: Der Wesfall erinnert immer an gehobene, dichterische Sprache und wird daher häufig umgangen, auch weil man sich über seine Anwendung nicht klar ist.

7 laufen, gehen, springen, hüpfen, rennen (Bewegungswörter)

NB Einige davon werden in gewissen Fällen auch mit «haben» konjugiert: der Soldat hat auf Wache gestanden.

8 Eidgenossen = Genossen, die durch einen Eid miteinander verbunden sind.

«Eigenossen» entsteht durch undeutliche Aussprache von «Eidgenossen».

«Zleidgenossen» ist ein Wortspiel.

«Zeitgenossen» lebten zur gleichen Zeit wie der Mensch, von dem die Rede ist.

9 Schmalhans

10 Sole / Sage / Geissel / Mine / Ferkel / Miene / Stengel / Sohlen / Sumpf oder Moor / Fieber / Geisel

11 Rauhebein = äusserlich grober, aber innerlich guter Mensch.

Rauhreif = Nebel, der sich auf Pflanzen usw. niederschlägt und bei tiefen Temperaturen auskristallisiert.

Rohkost = ungekochtes Essen. Rohling = roher Mensch.

12 Spiel- (Jass-), Land-, Fahr-, Eintritts-, Ansichts-, Loch-, Lohn-, Arbeits-, Post-, Kartothek-, Personal-

Gruppe V

1 heben, halten, hauen

Wende diese Verben im Zusammenhang an! Nenne ihre Stammformen!

2 Wo liegt der Unterschied zwischen einem einsilbigen Wort und einem einsilbigen Mann?

3 Was meint man mit:

Ich will dir zeigen, wo Barthel (Barthli) den Most holt!

Ich will dir heimzünden (heimleuchten)!

Mach dich auf die Beine, oder ich will dir Beine machen!

4 Trenne: Pflückarbeit, pflücken, pflückten, Pflückerei; Rücken, Rückkehr!

5 Was ist «Jägerlatein, Seemannsgarn, flunkern» gemeinsam?

6 In einer Reihe liest du jeweils acht Wörter. Drei davon gehören zusammen.

Welche? Unterstreiche sie und gib ihnen einen gemeinsamen Namen!

Vieh, Haus, Bettler, Knochen, Stall, Hund, Hütte, Apfel

Wiese, Ski fahren, Pullover, Grippe, Fussball, Bergsteigen, Schuh

Hose, Knabe, Pfeil, Hemd, Indianer, Mütze, Tanne, Brille

7 Gross oder klein?

a) Ich will nur dein -estes.

b) Es wird das -este sein, wenn ich jetzt gehe.

c) Bei Müllers ist nicht alles zum -esten bestellt.

d) Das -este ist für ihn gut genug.

e) Hans ist der -este der Klasse.

f) Es wird am -esten sein, wenn ich jetzt gehe.

8 Heute Morgen spazierte der eltere Bruder meines Freundes und ich singend und blauernd der hellstralenden Mittagsonne entgegen.

Gewiss findest du Fehler; wie viele und welche?

9 Suche Zwillingswörter für: Gruppe!

10 Was ist richtig: Der Schnee schmolz/schmelzte, vergeht/zergeht?

11 Übersetze: es Bienli, es Wäschpi, e Hornuss, e Hummel, e Wäntele, e Floo, e Luus, e Mugg, e Bräme, e Flüüge (Fleug), e Sommervogel!

12 Nenne die Stammformen von: rennen, brennen, flennen, kennen, nennen! Was merkst du?

Lösungen

- 1 Eine schwere Last heben (Mundart: lüpfen).
Haltet den Dieb! (Mundart: Hebed en!)
Holz hauen (fällen). Eine ins Gesicht hauen (schlagen).
heben – hob – gehoben
halten – hielt – gehalten
hauen – hieb – gehauen
- 2 Ein einsilbiges Wort besteht nur aus einer Silbe. Ein einsilbiger Mann ist wortkarg.
- 3 Alles sind Drohungen, die besagen, dass es dem Bedrohten schlecht ergehe, wenn er den Willen des Drohers nicht erfülle. Ironische, blumige Ausdrücke. «Barthel, Barthli» heisst ausgeschrieben «Bartholomäus».
- 4 Pflück-ar-beit, pflük-ken, pflück-ten, Pflük-ke-rei; Rük-ken, Rück-kehr
- 5 Durch Erzählen unwahrscheinlichster Geschichten, die teils frei erfunden, teils aufgebauscht sind, sucht man auf die Zuhörer Eindruck zu machen. Jägerlatein hört man bei Jägern, Seemannsgarn bei Seeleuten, flunkern da und dort.
- 6 Haus Stall Hütte = Gebäude
Ski fahren Fussball Bergsteigen = Sportarten
Hose Hemd Mütze = Kleidungsstücke
- 7 a) Bestes, b) beste, c) zum besten, d) das Beste, e) der Beste, f) am besten
- 8 Acht Fehler: heute morgen, spazierten (2 Fehler), ältere, plaudernd, hellstrahlenden, Mittagssonne; ferner scheint am Morgen nicht die Mittagssonne.
- 9 Rudel, Bande, Horde, Rotte, Abteilung, Schar, Fähnlein, Clique usw. Bedeutungsunterschiede beachten!
- 10 schmolz, vergeht
- 11 ein Bienechen, eine Wespe, eine Hornisse, eine Hummel, eine Wanze, ein Floh, eine Laus, eine Mücke, eine Bremse, eine Fliege, ein Schmetterling
- 12 rennen brennen flennen kennen nennen
rannte brannte flennte kannte nannte
gerannt gebrannt geflennt gekannt genannt
Ausser «flennen», das schwach konjugiert wird, haben diese Verben alle die Ablautreihe e-a-a.

Gruppe VI

- 1 Wende in Sätzen an: ächzen, äsen, ätzen, essen!
- 2 Übersetze: En Elifant isch im Uurwald in e teufi Gruebe abegheit!
- 3 Kennst du andere Wörter für «Zauberer»?
- 4 Der Streckenwärter hat nicht eine schöne Arbeit.
Was gefällt dir nicht?
- 5 Setze in die Mehrzahl: Strand, Land, Rand, Sand, Band, Hand, Stand, Tand, Wand! Suche zu jedem dieser Wörter das entsprechende Verb!
- 6 «Das Tier grast ganz allmählich gegen mich heran, hält nicht selten ein, um mich anzuschauen, wirft aber stets erschrocken den Kopf in die Höhe, sooft es von irgendeiner andern Seite ein Geräusch hört, und bereitet sich zum Sprunge. Es muss etwas wittern, denn einmal macht es ein paar grosse Sprünge, wodurch es mir aber noch um mehrere Schritte näher kommt. Dann beruhigt es sich wieder und grast mit Hast und Lust. Die Ohren sind immer gespitzt, und das ganze Wesen ist ein Bild ängstlicher Wachsamkeit und Fluchtbereitschaft.
Suche an Hand dieser Schilderung den Namen des Tieres zu finden! Was gefällt dir an diesem Text besonders?
- 7 Ersetze im obigen Text «allmählich» durch ein ähnliches Wort! Wird der Text dadurch besser?
- 8 Welche Verben gehören zu den Substantiven:
Höhe, Geräusch, Sprung, Schritt, Wache, Flucht?
- 9 Was bedeuten: wittern, äsen, schmälern, verhoffen?

- 10 Mit oder ohne h? – Gewü. l, schwü. l, Mü. le, wü. len, spü. len, Stü. le, Bü. ne, sü. nen, fü. r, Tü. re
- 11 Teppich, Hobel, Traubensaft, Zange, Milch, Decke, Schachtel, Süssmost
Auto, Mund, Fenster, Auge, Türe, Papierkorb, Stein, Nase
Lunge, Kälbchen, Metzger, Herz, Geschäft, Niere, Gans, Haar
Das sind drei Wortreihen zu je acht Wörtern. Drei Wörter jeder Reihe bilden eine Gruppe. Unterstreiche sie und gib ihnen einen gemeinsamen Namen!
- 12 Der unfreiwillige Humor kommt oft auch in der Schule vor:
Die Velopneus kaute der Vater.
Am Paketschalter ist zwischen Weihnachten und Neujahr Hockbetrieb.
In der Franzosenzeit wurde die ganze Schweiz geraubt.

Lösungen

- 1 Der Wagen ächzte unter der schweren Last. Auf der Wiese am Waldrand ästen Rehe. Wenn man Metall mit Säure ätzt, gibt es Vertiefungen. Trinken und essen, aber Gott nicht vergessen!
- 2 Ein Elefant stürzte im Urwald in eine tiefe Grube.
- 3 Taschenspieler, Scharlatan, Tausendsassa, Mordskerl, Alleskönner, Hexer, Hypnotiseur.
- 4 ... hat keine schöne Arbeit.
- 5 Strand – Strände (auch Strände) – stranden
Land – Länder (auch Lande) – landen
Rand – Ränder – rändern
Sand – Sande – sanden
Band – Bande (= Fesseln), Bände (= Bücher), Bänder (= Gewebe oder Sehnen), Bands (Jazzbands oder Musikkapellen) – binden
Hände – behändigen, Stände – stehen, Tand hat keine Mehrzahl – tändeln, Wände – wanden, wenden.
- 6 Reh. Naturgetreue Schilderung. Einzelheiten: ... grast gegen mich heran... wirft erschrocken den Kopf in die Höhe..., ... bereitet sich zum Sprunge... grast mit Hast und Lust... das ganze Wesen ist ein Bild... (Peter Rosegger: Die Schriften eines Waldschulmeisters.)
- 7 nach und nach, langsam. Der Text wird schlechter.
- 8 erhöhen, rauschen, springen, schreiten, wachen, fliehen
- 9 wittern = auf weite Entfernung riechen.
äsen = Gras fressen. Nur das Rotwild äst.
schmälen = (veraltet) zanken, tadeln; bellender Laut, den das erschreckte Reh ausstösst.
verhoffen = das Wild sichert, indem es im Laufen innehält.
- 10 Gewühl, schwül, Mühle, wühlen, spülen, Stühle, Bühne, sühnen, für, Türe
- 11 Traubensaft Milch Süssmost = Getränke
Mund Auge Nase = Gesichtsteile
Lunge Herz Niere = Organe
- 12 kaufte – Hochbetrieb – ausgeraubt

Fortsetzung folgt.

Das ausgeschüttete Salzsäcklein

Die Mutter bereitete das Abendessen. Es mangelte ihr noch Salz, und sie schickte deshalb ihren kleinen Fritz, solches zu kaufen. Sie befahl ihm, schnell zurückzukehren.

Fritz gehorchte nicht und blieb lange aus. Er traf auf dem Heimweg mehrere Knaben, die er neckte, indem er ihnen das Säcklein mit dem Salz um den Kopf schlug. Auf einmal löste sich die Schnur des Säckleins auf, und unter dem lauten Gelächter der Knaben: «Es schneit, es schneit!» fiel das Salz auf die Strasse. *

Fritz nahm es zusammen, so gut er konnte. Es war freilich mit Strassenstaub arg vermischt und hatte nicht mehr die schöne weisse Farbe. – Er ging nun heim, stellte das Säcklein auf den Küchentisch und eilte auf den Vorplatz des Hauses hinunter. **

Kurze Zeit nachher rief die Mutter zum Nachtessen. Die Teller waren alle in gewohnter Weise aufgestellt; aber Fritzchens Teller war diesmal zugedeckt. Warum wohl? Fritz hob schnell den Deckel weg und fand – eine Handvoll Salz mit Staub vermischt. Fritz bekam an diesem Abend weder Speise noch Trank. Er musste mit hungrigem Magen zu Bette gehen.

Nach Karl Jauch: Mein Lesebuch. Selbstverlag, Zürich um 1900

Vorschläge zur Auswertung:

1.–3. Schuljahr: Der Lehrer erzählt die Geschichte in Mundart. Die Schüler berichten über ähnliche Erlebnisse.

4.–6. Schuljahr: Vorlesen und (leicht gekürzt) wiedergeben lassen.

5.–7. Schuljahr: Vorlesen bis zum Stern oder bis zum Doppelstern. Die Schüler geben das wieder und erfinden selber einen passenden Schluss. Anschliessend diktiert der Lehrer den Schluss der Vorlage.

3.–7. Schuljahr: Stegreifspiel in drei Bildern: Zu Hause – Auf der Strasse – Beim Nachtessen.

7.–9. Schuljahr: Aufsatz mit gleichem Thema (Bestrafter Ungehorsam), als Bericht über Selbsterlebtes oder als erfundene Erzählung. I. S.

Gebäude

Von Lothar Kaiser

Eine Arbeitseinheit für die Mittelstufe

Sprache

Wir sehen

Die Schüler rüsten sich mit Notizpapier und Bleistift aus. Der Lehrer führt die Klasse auf einem vorher erkundeten Weg durch die Ortschaft. Bei jedem Haus bleibt die Klasse stehen und bezeichnet es; die Schüler schreiben die Namen auf. Diese Übung lässt sich auch von einem etwas erhöhten Punkte aus durchführen.

Die Liste sieht dann zum Beispiel so aus: Schulhaus, Einfamilienhaus, Fabrik, Mehrfamilienhaus, Block, Kiosk, Hochhaus, Garage, Kirche, Reihenhaushaus, Bauernhaus, Scheune, Wirtshaus, Gemeindehaus, Bienenhaus, Lagerhaus, Riegelhaus usw.

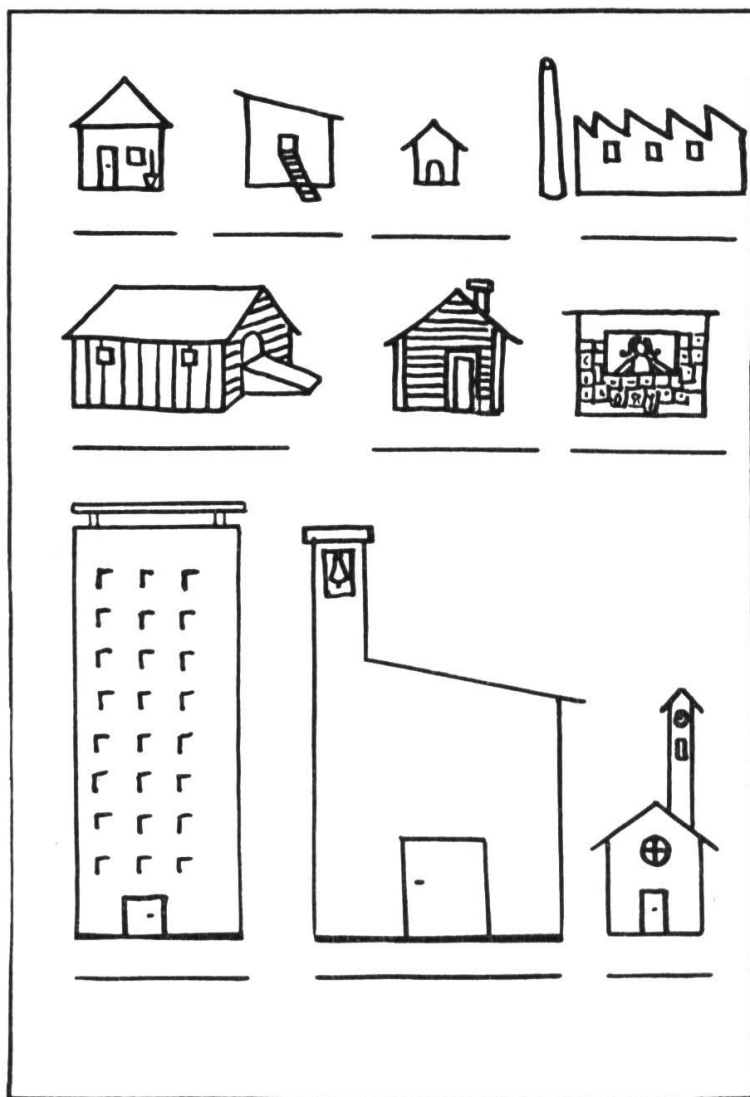
Wir ordnen

An der Wandtafel erstellen wir zwei Listen:

a) Wir ordnen nach der Verwendung: Bauernhaus, Kirche, Einfamilienhaus, Kiosk, Spital, Scheune, Garage...

b) Wir ordnen nach der Bauart: Block, Riegelhaus, Reihenhaushaus, Hochhaus... Gebäude, die wir auf dem Lehrausgang nicht beobachten konnten, nennen wir aus der Erinnerung.

Wir bitten die Kinder, Bilder von verschiedenen Häusern und Gebäuden mitzubringen.



Auf möglichst einfache Art lassen wir von den Schülern die Häuser unserer nächsten Umgebung zeichnen. Im Umdruckverfahren vervielfältigen wir die Zeichnungen (siehe die nebenstehende Abbildung) und beschriften das Arbeitsblatt, das uns für die späteren Übungen eine weitere wichtige Grundlage bietet.

Wir üben

1. Ordnet die Gebäude nach Grösse, Wert, Wichtigkeit, Anzahl der Bewohner, Baustoff!

Setzt alle Wörter in die Mehrzahl!

3. Trennt alle Wörter!

4. Sucht für jedes Haus der näheren Umgebung ein treffendes Eigenschaftswort! (Gepflegtes Einfamilienhaus, neuerstellte

Fabrik, zwölfstöckiges Hochhaus usw.)

5. Wer findet Eigenschaftswörter, die mit «haus» beginnen? (haushälterisch, hausfraulich, haushoch, hausbacken usw.)

6. Welche Tätigkeitswörter sind von «Haus» abgeleitet? (hausen, haushalten, hausieren.)

7. Stellt eine Liste von Wörtern auf, die mit «Haus» beginnen! (Haushalt, Haustüre, Hausflur, Hausdach, Hauszins, Hauswart, Hausordnung...)

8. Vergleicht die verschiedenen Häuser miteinander! (Beispiel: Die Kirche ist grösser als die Kapelle. Oder: Das Hundehaus ist kleiner als das Hühnerhaus, aber grösser als das Puppenhaus.)

9. Verwendet die Ausdrücke «ausser Hause, zu Hause, von Haus zu Haus, von zu Hause» in sinnvollen Sätzen!

10. Was tut man mit Häusern? (bauen, bewohnen, flicken, überholen, abreissen...)

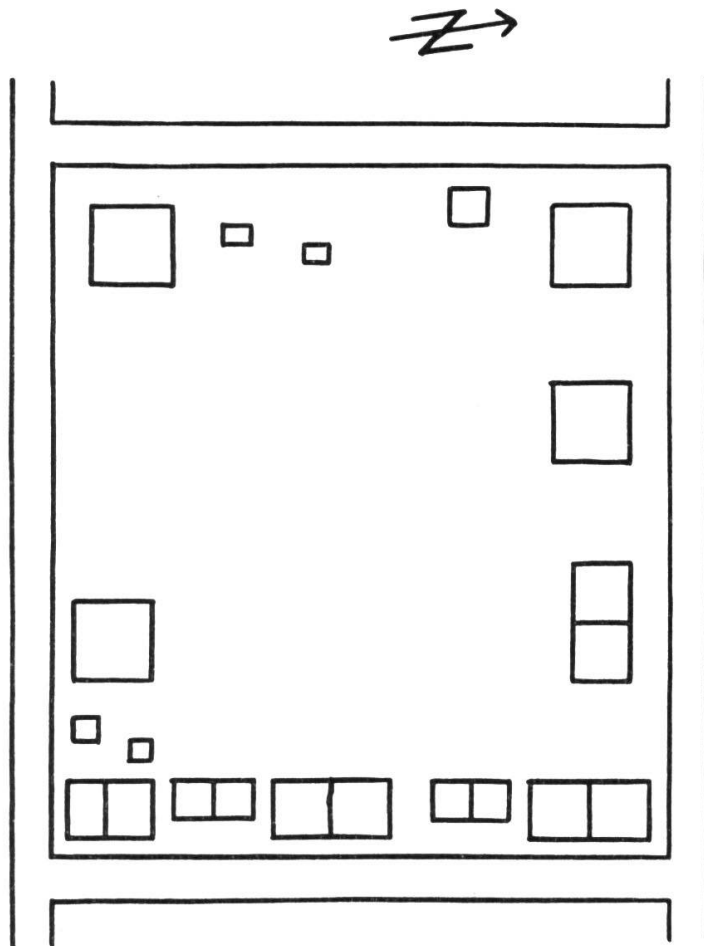
Wir halten fest

Sprachheft: Eintragen der wichtigsten Listen und Übungen. Einkleben des Arbeitsblattes.

Aufsatz: Beschreibung des eigenen Wohnhauses.

Geographie

1. Ein genau abgegrenztes Gebiet in der Nähe des Schulhauses, das sich für einen einfachen Plan eignet, nehmen wir mit den Schülern kartographisch auf. Verschiedene Gruppen der Klasse zeichnen z. B. einen Plan des Strassengevierts Steinbühlweg–Sonnenweg–Feldstrasse–Lilienstrasse.



2. Während der Arbeit geht der Lehrer von Gruppe zu Gruppe, verbessert, hilft und gibt Hinweise.

3. Im Schulzimmer zeichnen wir den Plan an die Wandtafel und übertragen ihn ins Geographieheft.

4. Zu Beginn einer weiteren Stunde teilen wir allen Schülern eine umgedruckte Planskizze ohne jegliche Beschriftung aus (siehe die nebenstehende Abbildung). Jedes Kind trägt darauf die Hausnummern und Strassennamen ein.

5. Gruppenweise versuchen die Schüler andere Gebiete in einem einfachen Plan festzuhalten. In der Schule vergleichen wir hierauf mit dem Ortsplan.

Eine andere Möglichkeit: Häusertypen der Schweiz (Freiberger Bauernhaus, Appenzeller Haus usw.)

Geschichte

Entwicklungsgeschichte des Hauses: Von der Höhle zum Hochhaus. Siehe:

- Vom Windschirm zum Siedlungshaus. Juniheft 1931 der Neuen Schulpraxis.
- Hans Witzig: Das Zeichnen im Geschichtsunterricht. Verlag des Schweiz. Lehrervereins, Zürich.

Rechnen und Raumlehre

Hausplan. Jeder Schüler zeichnet den Plan der eigenen Wohnung.

Wir versuchen, einen massstabgetreuen Plan des Schulhauses zu zeichnen.

Handarbeit

Aus Lehm formen wir die Häuser, die wir in der Geographie (unter Punkt 1) in

einem Plan aufgezeichnet haben. Die luftgetrockneten Lehmhäuser bemalen wir möglichst naturgetreu und verwenden sie in einer Sandkastendarstellung.

Zeichnen

Gemeinschaftsarbeit:

Jeder Schüler zeichnet ein Haus, das in einer Stadt stehen könnte. Die ungefähre Grösse ist vorgeschrieben. Wir reihen diese Häuser dann zu einem Fries aneinander.

Jedes Kind zeichnet ein Haus, das in einem Dorf stehen könnte, und bemalt es (z. B. mit Neocolor). Wir schneiden die Häuser aus und kleben sie auf einem grossen Packpapier zu einem Dorf zusammen. Die besten Zeichner sorgen für die «Umgebungsarbeiten».

Neue bücher

Erwin Sutter: Kleine deutsche Sprachlehre. 36 s., geh. fr. 1.90. Verlag A. Francke AG, Bern. Das büchlein gibt – in begriffen der «alten grammatik» – eine übersichtliche darstellung der rechtschreibung, der wort- und satzlehre und der zeichensetzung. Es umfasst das, was ein schüler der dritten sekundar- oder gymnasialklasse wissen sollte. Das kleine werk hat den nachteil jeder knappen grammatik: das logische in der sprache überwiegt; es leistet aber zur wiederholung, zur prüfungsvorbereitung und zum selbstunterricht gute dienste. Sz.

Friedrich Frutschi: Holzschnitzen und Holzbildhauen. 168 s. mit 184 abb., lamierter kartonband. Fr. 23.80. Verlag Paul Haupt, Bern 1963.

Friedrich Frutschi, der frühere vorsteher der schnitzerschule Brienz, legt uns ein prachvolles werk vor. Es «soll dem schnitzler und bildhauer einen überblick geben über die verschiedenen arbeitsmöglichkeiten in seinem beruf; den laien aber möchte es mit möglichst einfachen anleitungen dazu führen, sich selber in schnitzen, modellieren und formen zu versuchen. – Darüber hinaus vermitteln die vielen abbildungen eine kurzgefasste, allgemein gültige grundlage der künstlerischen holzbearbeitung. Beispiele alter und neuer technik, überholter und geschmacklich einwandfreier formen sollen den leser anspornen, das gute vom schlechten unterscheiden zu lernen.» Sehr empfohlen! –om–

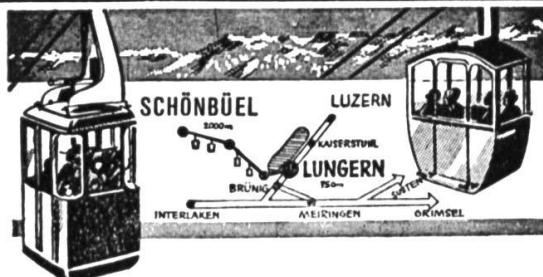
Alan Garner: Feuerfrost und Kadellin. 238 s., halbleinen. Fr. 12.–. Mitfühlend illustriert von Ingrid Schneider. Verlag Benziger & Co. AG, Einsiedeln 1963.

Über Alderly in England erhebt sich ein hügel, der von sagen umwittert ist. Die geschwister Susanne und Klaus werden in das geheimnisvolle geschehen einbezogen. Feuerfrost ist ein eisblauerschmuckstein, der am armband des mädchens leuchtet, Kadellin der gute zauberer, der sich mit den kindern im kampf gegen das böse verbündet. Phantasie und wirklichkeit sind so innig ineinander verwoben, dass es oft schwerfällt, die beiden bereiche zu trennen.

Für knaben und mädchen ab 12 jahren sehr empfohlen!

S. D.

Schluss des redaktionellen Teils



Luftseilbahn Lungern-Schönbüel

Herrliche Sonnenterrasse auf 2000 m

Mannigfache Höhenwanderungen. Einzigartiges Panorama. Neues Hotel mit Matratzenlager. Schulen I. Altersstufe Fr. 2.80, II. Altersstufe Fr. 4.– retour. Direkte Kollektivbillette ab allen Bahnstationen. Auskunft: Büro Seilbahn, Tel. (041) 85 64 65 oder 85 64 85

Die Stadt Bern kauft 7000 ALPHA- Füllfedern für ihre Schüler

Die Schweizer Lehrer, die Inspektoren und die Schulkommissionen wissen längst, dass die Füllfeder das Schreibgerät der Zukunft ist.

Zahlreiche Gemeinden haben die Füllfeder ALPHA angekauft; manche Kantone empfehlen ihre Verwendung; Fachleute rühmen sie in ihren Veröffentlichungen über den Schreibunterricht.

Bern ist indessen die erste grosse Schweizer Stadt und zweifellos eine der allerersten in Europa, welche behördlich die Füllfeder für ihre Schüler von der zweiten Klasse an einführt. Damit verschafft sie ihren Lehrern folgende Vorteile:

1. **Vereinheitlichung der Schreibgeräte.** Die Schüler der Stadt Bern werden die gleichen Schreibgeräte verwenden; dadurch ist die Einheitlichkeit des Unterrichtes gewährleistet.
2. **Hochwertiges Schreibgerät.** Lässt der Lehrer den Schülern in der Wahl des Schreibgerätes völlige Freiheit,

wird das grösste Durcheinander entstehen. Der eine verwendet eine zu breite Feder, der andere eine zu harte; hinten gebraucht einer eine Feder, die er irgendwo gekauft hat; vorne verkrampft einer die Hand, weil er einen Kugelschreiber benützt. Ein solches Chaos passt den Lehrern nicht, und wir verstehen sie. Die Lehrerschaft der Stadt Bern wird sich nie mehr mit einem solchen Missstand abfinden müssen.

3. **Eine Goldfeder schweizerischen Ursprungs.** Eine Goldfeder kauft man nicht bloss, weil sie in der Schweiz hergestellt wurde. Ist diese Schweizer Feder jedoch von hervorragender Güte, dann gibt ihr die Lehrerschaft verdienstmässen den Vorzug.

Aus diesem Grunde hat die Stadt Bern die Goldfederfabrik ALPHA S.A. in Lausanne mit der Lieferung betraut.

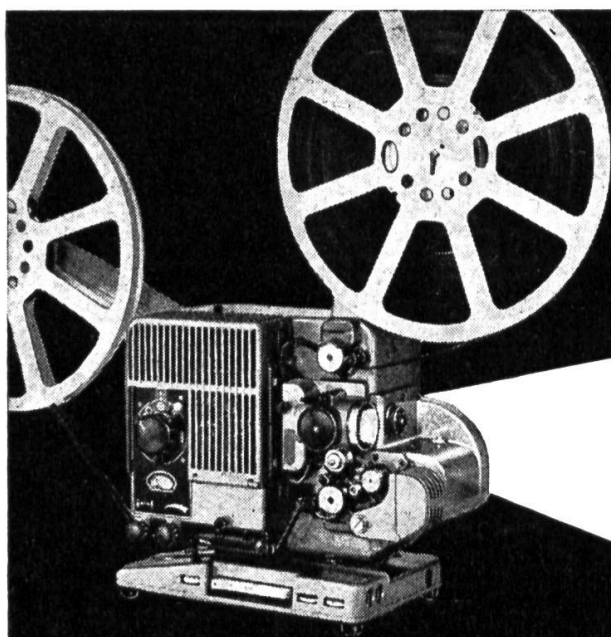
Dieser Auftrag ehrt das Unternehmen, und es hat alles daran gesetzt, eine Füllfeder allererster Qualität zu liefern.

Fabrique de plumes en or



S.A.

Chemin des Retraites 13
1007 Lausanne



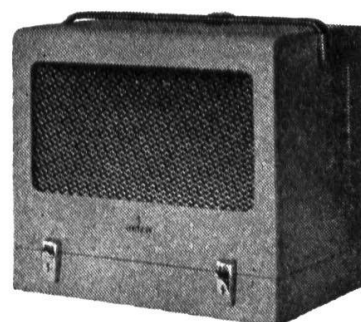
SIEMENS

**Nur
13
Kilogramm**

- Leichte Bedienung
- Vereinfachtes Filmeinlegen
- Wartungsfrei
- Auswechselbares Bildfenster
- Im Sockel eingebauter Transistorverstärker für Licht- und Magnettonwiedergabe
- Leichter — leiser — lichtstärker
- Direkter Netzanschluss, 110-240 Volt
- Tragkoffer mit eingebautem Lautsprecher
- Günstiger Anschaffungspreis

Der **neue** 16 mm-Siemens-Projektor «2000» mit volltransistorisiertem Sockelverstärker wiegt tatsächlich nur noch 13 Kilogramm. Dieses handliche Gerät wurde **eigens für den Schulbetrieb** konstruiert. Überzeugen Sie sich selbst auch von der guten Licht- und Tonqualität.

Ihr Fachhändler wird Sie gerne beraten.



Siemens Elektrizitätserzeugnisse AG
Löwenstrasse 35, Telephon 051/25 36 00
8021 Zürich

Chemin de Mornex 1, Téléphone 021/22 06 75
1002 Lausanne

106

Worauf kommt es bei einem Schulfüllhalter **wirklich** an?

Er darf nicht klecksen!

Der PELIKANO besitzt als einziger Schulfüllhalter den thermic-Regler. Deshalb: kein Klecksen, gleichmässiger Tintenfluss, schnell wischfeste Schrift.

Er muss in grosse und kleine Schülerhände passen!

Der PELIKANO hat eine ausgewogene Form, die eine individuelle Handhaltung erlaubt: Stufenloser und harmonischer Übergang in der sich mit Schulalter und wachsender Hand ständig ändernden Fingerhaltung. Kein Verkrampfen der Schreibhand, günstige Schwerpunktlage durch leichte Metallkappe.

Er soll robust und unkompliziert sein!

Der PELIKANO ist einfach und robust konstruiert – ohne überflüssige Details:

millionenfach verkauft – millionenfach bewährt



Pelikano

Günther Wagner AG
Pelikan-Werk, Zürich 38



«Gouache»

CARAN D'ACHE

Deckende Wasserfarben von unübertroffener Leuchtkraft und leichter Mischbarkeit

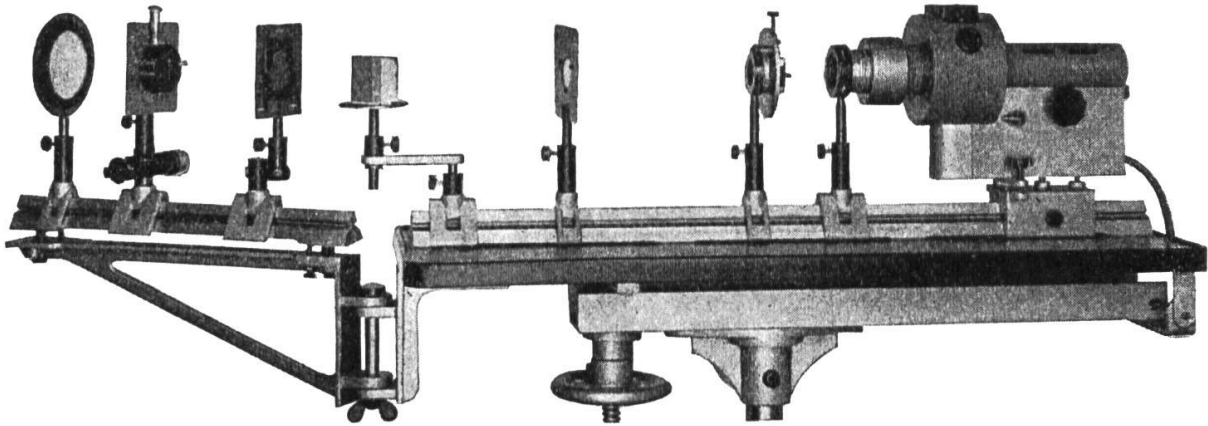
Etui mit 15 Farben **Fr. 11.15**

Etui mit 8 Farben **Fr. 5.25**



CARAN D'ACHE

SPINDLER & HOYER



Physikalische Geräte für Forschung — Unterricht — Praktikum

Schweizer Vertretung

W. Koch Optik AG

Bahnhofstrasse 17

Zürich

Telefon 051 / 25 53 50

Bewährte Schulmöbel



solid

bequem

formschön

zweckmässig

**Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL**

Sissacher
Schul Möbel

Schulmöbel so wie wir sie lieben



HM

...vor allem mit einer Tischplatte, die unserem unbändigen Willen – allem eine „persönliche Note“ aufzudrücken – widersteht und selbstverständlich in der Höhe verstellbar ist. ...mit einem „Tintenfass“, dessen Konstruktion so sicher ist, dass es nicht täglich zu neuem Unfug verlockt.

embru

Embru-Werke

Rüti ZH

☎ 055/44844

...genügend Platz für unsere Mappe oder den Tornister und für alles Lehrmaterial, mit dem man uns belastet. ...alles robust gebaut, damit wir uns frühzeitig an die Härten des Lebens gewöhnen und... Freude haben am Schulunterricht. – Alles Wünsche, die von Embru-Schulmöbeln erfüllt werden.

$$\begin{array}{r} 108 \\ 18 + 36 \\ \hline 2 \end{array}$$



Die Lösung ist ganz einfach:
Mobil-Schulmöbel!
Und doch resultiert sie,
wie in der Mathematik, aus
Überlegen, Prüfen und
Abwägen.
Die Mobil-Schulmöbelfabrik
löst für sie
jedes Möblierungsproblem.

Ulrich Frei
Mobil-Schulmöbel Berneck
Telefon 071 - 7 42 42



RENA-Garderoben

bewähren sich seit 1949 in Schulbauten;
Wandgarderoben Schirmhalter Bankkonsolen
Schulsackablagen und Duschengarderoben

RENA-Turnhallensockel

In Leichtmetall, mit Entlüftung des Hohlraumes unter dem Boden-
belag – eine weitere Spezialität, die nur von uns geliefert wird.
Die Lieferung und Montage erfolgt direkt an die Bauherrschaft,
ohne Zwischenhändler

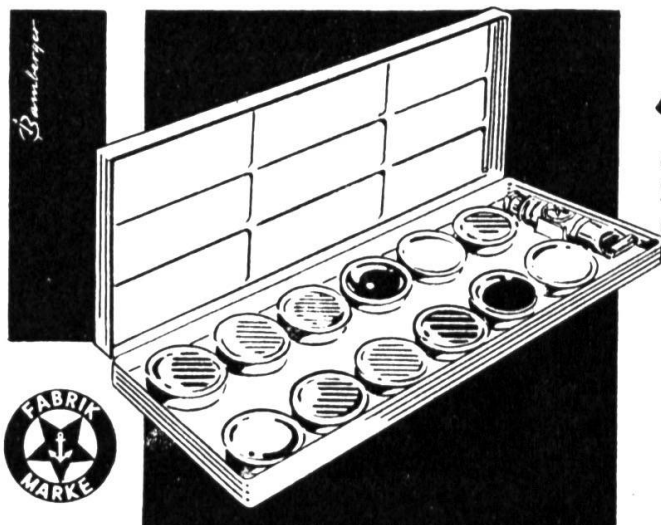
RENA-Bauspezialitäten AG, Luzern Telefon (041) 2 86 80 oder 2 52 88

Biologische Skizzenblätter

«Eines der wertvollsten natur-
geschichtlichen Lehrmittel».

Mappe M (Mensch) Fr. 8.50 / Z (Zoologie) Fr. 8.50 / B (Botanik) Fr. 5.50. Blätter von 150 Ex. an 10 Rp.

FRITZ FISCHER-VERLAG ZUMIKON ZH

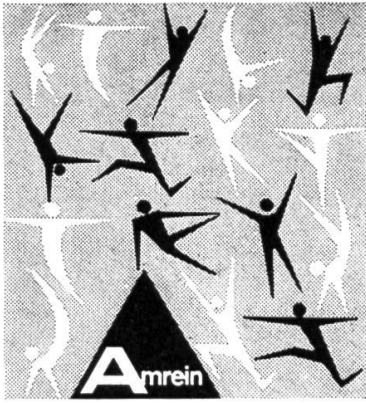


Anker

dient dem Fortschritt und bringt den ersten
Schulfarbkasten aus weißem **Kunststoff**
mit Deckfarben nach DIN 5021 mit folgenden
Vorzügen:

- unzerbrechlich
- keine scharfen Ecken u. Kanten
- kein Rosten

Generalvertretung für die Schweiz:
Rud. Baumgartner-Heim & Co.,
Zürich 8/32



Turn- und Sportgerätefabrik

Neuzeitliche Turngeräte,
konstruiert mit der Kommission
des Schweiz. Turnlehrervereins

Verlangen Sie
den Turngerätekatolog

Amrein AG

Weggisgasse 25-27, Luzern
Telefon 041 2 00 67

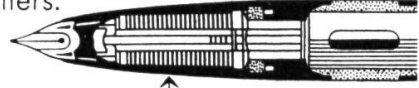


LAMY-ratio

der moderne Füllhalter für Schule
und Kolleg.

Großer Tintenraum, für hundert
Heftseiten ausreichend.

Die technisch begabte Jugend inter-
essiert sich besonders für die aus-
gereifte Konstruktion des LAMY
Füllhalters.



Die LAMY-Tintomatic mit ihren
feinen Kanälen und den 21 Aus-
gleichskammern sorgt dafür, daß
die Feder stets die Tintenmenge
bekommt, die sie zum Schreiben
braucht. Daher die stets gleich-
mäßige, saubere Schrift. Kein
Schmieren, kein Klecksen.

Preis des LAMY-ratio Fr. 15.-
Preis des LAMY 99 Fr. 19.50

★ 5 Jahre Federgarantie ★

Erhältlich in den gebräuchlichen
Federspitzen.

Zu haben in allen guten Papeterien.
Bezugsquellennachweis
durch Fritz Dimmler AG, Zürich

Englisch in England



lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

In Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 8 bis 9 Monate — Spezialkurse 4 bis 10
Wochen — Ferienkurse Juli, August, September — Handelskorrespondenz oder Literatur
— Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen — Prüfungszentrum der Lon-
doner Handelskammer. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration:

Sekretariat ACSE, Zürich 8

Seefeldstrasse 45, Telefon 051/84 49 83 und 82 78 40, Telex 52 529

Konstruvit Klebstoff für jedermann

trocknet in der Tube nicht aus



mit dem
praktischen
Verschluss

kann als Spachtel und
zum Aufhängen der Tube
verwendet werden

Fr. 1.25 und Fr. 2.25
in Papeterien, Drogerien,
Eisenwarenhandlungen

Neue Serie Bastelbogen

Diesen BON
ausschneiden,
mit «Konstruvit»
auf Postkarte kleben
und einsenden an:
Geistlich Klebstoffe,
8952 Schlieren.
Absender
nicht vergessen!

BON 23

Gratis erhalten Sie gegen
Einsendung dieses BON
die drei mehrfarbigen Bastelbogen

Papi bastelt mit uns

Am Samichlaus, dem Fisch-Mobile
und den zwei Autos
freut sich die ganze Familie

Literatur über die

Basler Rheinhäfen

und die

Rheinschiffahrt

nach Basel für Schulen und Publikum liefert Ihnen

Verlag Schifffahrt und Weltverkehr AG
Blumenrain 12, Basel 1

Verlangen Sie Literaturprospekt!

In neuer 11. Auflage erschienen

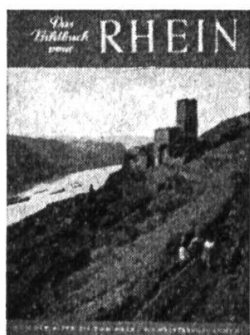
Rechnungs- und Buchführung

an **Sekundarschulen**,
von **Prof. Fr. Frauchiger, Zürich**

mit **Buchführungsheften** (von 95 Rp. an mit Wust) zur Bearbeitung gewerblicher und landwirtschaftlicher Beispiele. Preisliste 450 auf Wunsch.

Landolt-Arbenz & Co. AG, Papeterie
Zürich, Bahnhofstrasse 65

Das Bildbuch



vom Rhein

130 vorzügliche Aufnahmen von den Alpen bis zum Meer.
Halbleinen Fr. 16.20.

Durch: Verlag «Flüeli»,
Valzeina GR
Tel. (081) 5 21 66 und
5 00 88

Gemeinde Schwyz

Offene Lehrstellen: An der Gemeindeschule Schwyz sind zwei Stellen für

Primarlehrer oder Primarlehrerinnen

neu zu besetzen.

Stellenantritt: Ostern 1965.

Besoldung nach der kantonalen Verordnung plus Fr. 1500.-/2000.- Ortszulage.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind bis zum 20. Oktober 1964 dem Schulpräsidenten der Gemeinde Schwyz einzureichen.

Schwyz, 1. Juli 1964

Der Schulrat

Turn-, Sport- und Spielgeräte

Ausstattung ganzer Turnhallen und Geräteplätze

Otto Wilhelm

Turngerätebau, Frauenfeld
Telefon (054) 7 28 42

Ein bewährtes Lehrmittel:

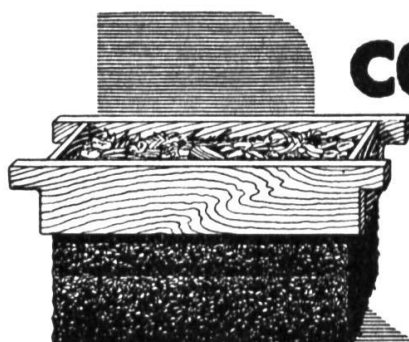
Eisenhuts illustriertes Sprachbüchlein

für die Unterstufe. Mit 100 praktischen Übungen (Gesamtauflage bereits 30 000),

Fr. 4.50.

Verlangen Sie bitte das Büchlein zur Einsicht. Ab 10 Exemplaren für Klassegebrauch ermässigte Mengenpreise.

Verlag Lüssi & Co., Zürich 1.



COMPOSTO LONZA

verwandelt Gartenabfälle,
Laub, Torf etc. rasch in
besten **Gartenmist**

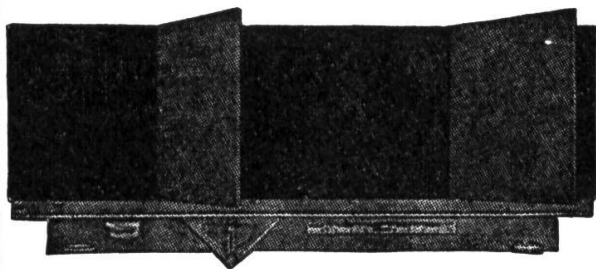
LONZA A.G. BASEL



Zuger Schulwandtafeln in Aluminium

Zahlreiche Schulen haben sich für die Zuger Aluminiumtafel entschieden und schätzen die vielen Vorzüge:

**unsichtbare Schiebeeinrichtung
bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei
weiches Schreiben, rasch trocknend
10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen**
Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen



E. Knobel, Zug

Tel. (042) 4 22 38
Zuger Wandtafeln
seit 1914

Rohr

Peddigrohr
Bambus
Perlbambus
Manau

Tonkin
Malacca
Manilla

Vereinigte Blindenwerkstätten Bern
Postfach Bern 9 Telefon (031) 23 34 51



Lernen Sie Französisch

Institut Richelieu, Lausanne, Clos de Bulle 7

Spezialisierte Schule. Jede Altersstufe ab 16 Jahren. Intensiver Unterricht. Audio-visuelle Methode und Diplome von Paris. Vorbereitung zur «Schule des Modernen Französisch der Universität Lausanne». Ferienkurse. Kostenlose Prospekte an:

.....
.....
.....

Darlehen

erhalten Beamte
und Angestellte
ohne Bürgschaft.
Diskretion. Kein
Kostenvorschuss.
Rückporto beilegen.

CREWA AG
Hergiswil am See

Günstige Gelegenheit!

Grosses Tessiner Haus

geeignet als Ferienhaus
mit 10 teils grossen
Zimmern und 2-3 Küchen,
3 Bädern. Bach, Garten,
Wiese und Wald =
7300 m². Ruhig, 10 Auto-
minuten von Locarno.
Busverbindung.
Fr. 185 000.-

**Carlo Pedroni, Contra,
Tessin**

Occasion!

Zu verkaufen
29 Jahrgänge (1931
bis 1960, excl. 1936) der
Neuen Schulpraxis

Auskunft
Tel. (071) 91 16 33

Ältere Lehrerin sucht Stelle

an einer Unterschule.
(Schöne Zweizimmer-
wohnung muss gebo-
ten werden können.)
Offerten unter Chiffre
OFA 9224 R an
**Orell Füssli-
Annoncen Aarau**

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis
erfreuen in- und auslän-
dische Kollegen und Se-
minaristen.



FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE



Schul- und Gesellschaftsfahrten mit der **Rorschach-Heiden-Bergbahn**

Gasthaus Sonne, Elm / GL

Das Haus für Ihren Schulausflug, neue Matratzenlager, gute Verpflegung, mässige Preise. Verlangen Sie bitte Offerten.
Familie J. Arnold, Telefon (058) 7 42 32.

Casa Coray Agnuzzo—Lugano

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften — Tel. 091 / 2 14 48



direkt
bei der
Dampf-
schiff-
station

Nähe Hohle Gasse

Grosser Garten. Rasche
Bedienung. Spezialpreise

Tel. 041/81 11 61 E. Ruckstuhl, K'chef



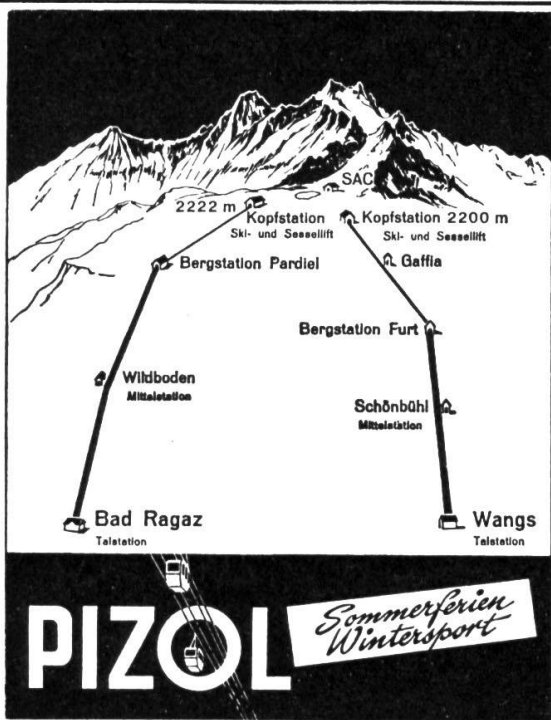
Luftseilbahn Wengen – Männlichen

Das **Männlichen-Plateau** (2230 m ü. M.) als nicht zu übertreffende **Aussichtsterrasse** im Zentrum des **Jungfraugebietes** und Ausgangspunkt für leichte und dankbare **Wanderungen** nach Wengen, Kleine Scheidegg oder Grindelwald ist ein **ideales Ziel** für Schulreisen aller Altersklassen.

Tarife für Schulreisen:

Schüler bis 16 Jahren:	Einfache Fahrt	Fr. 1.90
	Retour	Fr. 2.80
Schüler von 16–20 Jahren:	Einfache Fahrt	Fr. 3.10
	Retour	Fr. 4.60

Auskunft: Betriebsleitung Luftseilbahn Wengen–Männlichen
Tel. (036) 3 45 33



Ein herrliches Touren- und Wandergebiet mit einzigartiger Rundsicht, 6 Bergseen, reicher Alpenflora und guten Unterkunftsmöglichkeiten. Bequem erreichbar mit Kabinenbahnen und Sesselliften ab Bad Ragaz und Wangs.

Schulen, 1. Altersstufe, 66% Preisermässigung

Mit Prospekten und Vorschlägen für schöne Schulausflüge dienen gerne die Verkehrsbüros Bad Ragaz (Tel. 085 910 61) und Wangs (Tel. 085 804 97).

Die Skihäuser «Zürich» am Pizol, Schwarzenberg ob Mels und Stoos des NSKZ sind noch frei für

Skilager (Pensionsverpflegung)

Pizol : 4. bis 23. 1.; 15. bis 22. 2. und ab 1. 3.

Schwarzenberg : 12. bis 23. 1. und ab 1. 3.

Stoos : 4. bis 16. 1. und ab 15. 3. Anfragen (auch für Sommerklassenlager mit Selbstverpflegung) an Hüttenobmann **Neuer Ski-Klub Zürich**, 8023 Zürich, oder Tel. (051) 28 05 27

CASA CLAREZIA **Waltensburg** Vorder-Rheintal (GR), 1100 m ü. M.

Die neuerbaute Pension für Ruhe und Erholung. Neuzeitliche Küche. Alkoholfrei. Alle Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser. Pensionspreis Fr. 15.- bis Fr. 20.-. Eröffnung Anfang Juni 1964. Prospekte durch Familie F. Wehrli-Leuthold, Waltensburg GR.

Engadin

Nähe Nationalpark, gut eingerichtetes **Koloniehaus** (34 Lager, 3 Betten) noch frei. Anfragen an F. Guggisberg, Klosterfichtenweg 22, Basel, Tel. (061) 460010.

Arth-Goldau : Bahnhofbuffet SBB

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden. Separater Speisesaal.

Frau B. Simon, Telefon (041) 81 65 66

Unsere Schulreise geht dieses Jahr mit der elektrifizierten

Waldenburger Bahn ins **Bölchen- und Passwanggebiet** und nach **Langenbruck**

Auskunft erteilt die Direktion in Waldenburg Tel. (061) 84 71 09

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.



**Verkehrshaus
der Schweiz
Luzern**

Europas grösstes und modernstes Verkehrsmuseum. – Lebendiger Anschauungsunterricht über Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Land und in der Luft.

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren
Jahrgänge der
Neuen Schulpraxis

Siehe das Verzeichnis
der noch lieferbaren
Hefte und die Bezugs-
bedingungen auf Seite
265 der Julinummer
1964.

Verlag der Neuen
Schulpraxis, Guten-
bergstrasse 13,
9001 St.Gallen

Alle Inserate durch



Orell Füssli-
Annoncen



**Frohe
Schulzeit
mit Talens
Talens
Talens**

Farbkasten, Öl-Pastelle,
Tusche, Farbstifte,
Aquarell- und Deckfarben
Öl-Pastelle PANDA und
Schul-Pastelle



In guten Fach-
geschäften
erhältlich

Talens & Sohn AG Olten

F

Die Schweizerschule in **Rom** sucht für die Zeit vom 1. Oktober 1964 bis Ostern 1965 einen

Primarlehrer (Verweser)

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit Foto an **Hilfskomitee für Aus-
landschweizerschulen, Alpenstrasse 26, Bern, zu richten.**